

Des Göttlichen Predigt-Amtes
Seelen-gefährliche Beschaffenheit:

Wie auch
Des Christen Gebets bescheidene Freudigkeit
und
Freudige Bescheidenheit.

Enthalten in den Geschichten der Apostel im XX. v. 28. und in der 1. Joh. im V. 14.
und

In zweyen Predigten fürgetragen.

Derer

Die Erste/bey dem Antritt des Pfarr-Dienstes zu Lauff/
Auf eines Hoch-Edlen / Bestrengen / Fürsich-
tigen Hoch-und Wohlweisen Rathes / Hochlöblicher des
h. Rö.ichen Reichs Stadt Nürnberg / meiner Großgünstig-ge-
bietenten / Hochgeehrten-Herren/und mächtigen Beförderer / Oberherr-
lichen rechtmässigen Veruff und Großg. Verordnung / in dem Namen
Jesu/an dem III. Sonntage in der Fasten zu Latein Deult ge-
nannt/ als den 26. sten Martii daselbst geschehen.

Die andere aber noch vorhero / an dem Mittwoch nach dem III.
Sonntage / auf das Fest der Morgenländischen Weisen/als den 25. sten
Februarii / gegenwärtigen Jahrs/in der Prediger-Kirchen zu
Nürnberg gehalten worden.

Mit angehängten etlichen darzu dienlichen Notis, nun-
mehr / auf unterschiedlicher Christl. Personen inständiges Begehren/
zum Druck verfertiget und herausgegeben

Durch

Nicolaum Hieronymum Welhafen /
Pfarrherrn zu Lauff.

Nürnberg/Gedruckt bey Wolff Eberhard Felbeckers
Im Jahr Christi 1671.

Denen Wol-Edlen / Bestrengen / Fürsichti-
gen Hoch- und Wolweisen Herren /

Hrn. Georg Paul Imhoff / des Aeltern Geheimen Raths / drit-
ten Voristen-Hauptmann / vordersten Land-Pflegern / &c.

Hrn. Jobst Wilhelm Ebnern / des Aeltern Geheimen Raths /
und Land-Pflegern / &c.

Hrn. Ulrich Grundherrn / des Innern Geheimen Raths / und
Land-Pflegern / &c.

Hrn. Jobst Christoph Kressen von Kressenstein / uff Krafft-
hoff und Regelsdorff / &c. des Innern Raths und Land-Pflegern / &c.

Hrn. Paul Albrecht Rieter / von Kornburg / &c. des Innern
Raths / damahligen Land-Pflegern / nun aber wol-meritirenden
Kriegsherrn / &c.

Hrn. Georg Siegfried Kolern auf Neunhoff / &c. des Innern
Raths und Land-Pflegern / &c.

Ben Hoch-Löblicher des H. Römischen Reichs Stadt /
Nürnberg; Meinen allerseits Großgünstig- gebietenden
Hochgeehrten Herrn / und mächtigen Beförderern:

Wie auch /

Dem Wol-Edlen / Bestrengen und Mannbesten /

Hrn. Georg Jacob Pömern / &c. Wolverordneten Pflegern / der
Stadt und Ampts Lauff / &c.

Meinem auch Hochgeehrtem Herrn Pflegern / und
grossen Gönner. Gottes Gnad / Fried und Seegen / samt
allem selbst / verlangtem zeitlichem und ewigem
Wolergehen!



Der Hoherleuchte Apostel Paulus / (von welchem der grosse GOTT selbst / bei seiner unvermutheten Wunderbekehrung / zu Anania saagte: Dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeuge / daß Er Meinen Nahmen traage / für den Heiden / und für den Königen / und für den Kindern Israel.

Act or. IX. 15.) auf seiner letzten Reisse / nach Jerusalem / unwissent / was ihm daselbst begegnen würde / ohne daß der H. Geist / in allen Städten bezeugete / und saagete: Bande und Trübsalen warteten sein daselbst / (wie er selbst redet: Gedachtes Buchs / im XX. Cap. v. 22. und 23.) die Eltesten der Gemeine zu Epheso / von dar nacher Mileto zu sich erfordern lassen / und ihnen in einer kurzen Summa / und mit wenig Worten / alles dasjenige / was Er seinen Ephesiern / die drei Jahr über / welche Er bey ihm zugebracht / geprediget hätte / und sie / als von dem H. Geist / über die Gemeine GOTTES zu Epheso / gesetzte Bischöve / ihnen künfftig predigen sollten / zu verstehen geben wollte / sprach Er: Ich habe bezeuget / beede / den Jüden / und den Griechen / die Buße zu GOTT / und den Glauben an unsern HERRN JESUM. Act or. XX. vers. 21.

Act or. 20 v 21.

Wolgeredet / und mehr als wolgeredet! denn auf diesen beiden Stücken / beruhet der Bund und Grund / unsers ganzen Christenthums. Das begreiffet in sich kurz davon zu reden / den waaren allein seeligmachenden Glauben / und ein Gottseeliges Leben: oder / wie dieses wiederum der Apostel Paulus ausredet / den Glauben der durch die Liebe thätig ist. Zum Galatern im V. 6.

Der Glaub ist wie die Mutter: die Liebe/ oder die guten Werck/ sind wie die Tochter: diese beyde sind fort und fort beieinander/ und lassen sich voneinander nimmermehr trennen. So wenig die Sonne ohne Stralen/ die Seele ohne Bewegung/ ein guter Baum ohne Früchte/ ist: So wenig/ und noch viel weniger/ mag der waare und lebendige Herzens- Glaub/ ohne die Liebe/ oder ohne gute Werck/ sein. Was hilffts/ Lieben Brüder/ saagt Jacobus der Apostel/ so jemand saaget/ er habe den Glauben wann er nicht Werck hat/ ist er tod an ihm selber: Gleichwie der Leib/ ohne Geist tod ist: also ist der Glaub ohne Werck tod. Seiner Epistel im II. Cap. v. 14. 17. und 26.

Darum/ und aus keiner andern Ursach/ daß weder der rechtschaffene Glaub/ ohne die guten Werck/ noch gute und Gott-gefällige Werck ohne den Glauben sein können/ haben beide diese Stücke/ nicht nur in dem Neuen Testament/ der Sohn Gottes/ und seine Apostel/ unablässig geprediget: Sondern/ auch die Propheten schon im Alten Bund/ fort und fort zu predigen/ ihnen zum höchsten angelegen sein lassen. Man lese nur/ in dem Alten: Esaiam/ im I. verk. 16. 17. und 18. Cap. LV. verk. 7. Jeremiam/ im III. 12. und 13. Ezechielem in XLIX. 21. und 22. Cap. XXXIII. 11. Joelem im II. 12. und 13. und Malachiam den letzten unter den Propheten/ welchen die Gelehrte der Jüden/ Sigillum Prophetarum; das Siegel der Propheten nennen/ im III. Cap. v. 7. In dem Neuen aber/ was von Johannedem Tauffer/ Matth. im III. 2. von Christo selbst/ und seinem/ so wol Exempel Matth. im IV. 17. als Bevehl/ Luc. im XXIV. 46. 47. und dann von den Aposteln. Actor. V. 17. 29. 30. und 31. aufgezeichnet zu finden.

Gleichwie aber/ unter den Sünden/ ein grosser Unterschied ist: (dann etliche sind gar ungläubige/ welche noch nie nicht die Christliche Religion erkennen und angenommen haben: andere aber/ haben zwar dieselbige erkennen/ oder sind gar in der Christenheit geboren/ allein sie haben sich des waaren Glaubens/ durch falsche

schliche und mußwillige Sünden / selbst wiederum verlustigt gemacht / und sind aus dem Stand der Gnaden gefallen: Widerum andere / stehen zwar in der Gnade Gottes / doch also / daß ihnen die Sünde noch immer anklebet / und sie ihre menschliche Fehler / Mängel und Gebrechen / an sich haben / mit denen sie sich tragen müssen / bis in ihr Grab hinein.) also ist auch die Buße / dieser unterschiedenen Sünder / ganz unterschiedlich.

Die Buße der Ungläubigen / ist eine solche Bewegung und Veränderung des Gemüths; vermittels welcher die jenige / so bis anhero ausser der Kirchen / un also der Erkenntnis des waaren Drey Einigen Gottes Unwissente gewesen sein / durch die Predigt des Worts Gottes / und die darbey sich ereigente und erweisente / innerliche und verborgene Gnaden; Krafft und Würckung des H. Geistes sich zu Gott bekehren / und durch die Tauffe der Kirchen Christi einverleibet werden. Von welcher Buße gehandelt wird. Matth. im III. 1. 2. Luc. III. 3. Actor. II. 38. Cap. XI. 18.

Penitentia
Infidelium
Lapforum.

Die Buße / der in schwere und öffentliche Tod = Sünde widergefallenen Gläubigen / ist eine solche Bewegung und Veränderung des Gemüths / dadurch die jenigen / welche schon getauffte Christen sind / und entweder aus Schwachheit ihres Fleisches / oder aus Bosheit ihrer verderbten Natur / auf das neue sich mit wissentlichen und fürstlichen Sünden beflecket haben / vermittels welcher sie aus der Gnade Gottes gefallen sein / den H. Geist von sich ausgejaget / und den allein seligmachenten Glauben / der in dergleichen wider besseres Wissen und Gewissen handlenten Sündern nicht bleiben mag / verlohren haben / zu Gott widerkehren. Diesen ist nicht genug eine gemeine und tägliche Buße / sondern sie haben vonnöthen / einer überaus ernstlichen / traurvollen / und Schmerzbeirübten Ehrenen = Buß / wollen sie anderst bei Gott wiederum zu Gnaden kommen / und den H. Geist / zusammen waaren seligmachenten Glauben / auf das neue erlangen. Als zu schliessen aus dem LI. Psalm / aus der II. an die Corinth. im VII.

Penitentia
Fidelium
Relapforū.

9. und 10. Cap. XII. 21. und der Offenbarung Johannis/ im II. 4. und 5. Solch ein herbe und bittere Buße bei dergleichen Sündern zu erwecken/hat die alte Christliche Kirche/die so genaute Pœnitentiam Publicam, oder öffentliche Kirchen-Buß/ erfunden/ von deren schärffe/und langen Zeit/ nach ihrem Umständen/ der Wol-Ehrwürdige/ Groß-Achtbar und Hochgelehrte Herr Johann Fabricius/ Nochverdienter Prediger zu Unser Lieben Frauen/ in Nürnberg/mein Vielwehrter und Hochgehrter Gönner und Vatter in Christo/nicht ohne sonderbare Vergnügung gelesen werden mag/in seinen ganz gülden Lateinischen Anmerkungen/ auf die zwölffte Predigt/ über den auch zwölfften Articul/unserer ungewänderten Augspurgischen Confession, an 232. 233. & 234. Blättern.

Pœnitentia
Fidelium
Staatium.

Die Buße der stehenten Glaubigen/ ist eine solche Bewegung und Veränderung des Gemüths/dadurch die jenigen zur Erkenntniß ihrer menschlichen Schwachheit/in welcher sie / ohne Unterlaß/wiewol aus Unwissenheit und wider ihren Willen/sündigen/kommen/ob sie schon sonst bey Gott/ (als der ihnen dergleichen unvermeidliche Fehler und Gebrechen / welche unsere Theologi peccata venialia nennen/und Tertullianus, peccata quotidiana Incurvationis genennet hat/um seines Sohns willen / nicht zum Verdammniß zurechnen will) in Gnaden stehen/den waaren lebendigen Glauben bei sich fühlen/und den H. Geist in sich wohnene haben. Solche Buße/ wie sie eine tägliche Buße sein soll / also ist sie allen Christen/ zu allen Zeiten und in ihrem ganzen Leben nöthig; Und darauf gehen die Sprüche H. Schrift: Wer kan mercken wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehler. Psal. XIX. 13. Um Vergebung der Sünden werden dich alle Heilige bitten. Psal. XXXII. 6. Vatter im Himmel vergib uns unsere Schuld / wie wir vergeben unseren Schuldigern. Matth. VI. 12.

II Diesen Höchsthöchigen Unterscheid/ so wol der Sünden selbst/ als

als der ihnen anständigen Buße / habe ich um so viel deutlicher anführen wollen/um so viel unbedachtsamer Er von ihrer vielen au der Acht gelassen worden/welche sonst ganze Bücher von der Buße geschrieben haben.

So ist auch der Glaub/als das andere und zwar fürnehmster Stück unsers waaren Christenthums / nicht eine bloffe Wissenschaft der Göttlichen Sachen/und der gnädigen Verheissungen Gottes; auch nicht nur der Beifall/das solches alles waar sey: (als welche beide Stücke sich auch wol bei Gottlosen Menschen finden/von denen doch kein verständiger rechtschaffener Christ/saagen oder glauben wird/das sie den waaren seligmachenten Glauben bei sich haben.) Sondern Er ist / über dieses alles eine starcke ungezweiffelte Zuversicht/auf das vollgültige Verdienst/Angst/Leiden und Sterben Jesu Christi; da das reuente Herz das Evangelium und die Gnadenverheißungen/von denen uns zu gut erworbenen Schätzen/annimt / sie zuversichtlich ergreiff/und sich in unbeweglichem Vertrauen/auf des himmlischen Vatters Liebe und Barmherzigkeit/auf des Sohns Gehorsam/Smugthuung und Fürbitt/auf des H. Geistes Trost und Beistand/verlässet/ und daraus / wider Sünd / Tod / Teuffel und Höll / einen gnugsamen Aufenthalt findet. Mit welchen überaus herrlichen Worten/den waaren allein seligmachenten Glauben/unser um unsere Kirche weiland Hochverdiente / nunmehr Höchstseelige Herr Prediger Dilherr / mein gewesener treuweisseriger Hochgeehrter Herr Præceptor, &c. in seinem recht guldenem Buch/der Weg zu der Seeligkeit genannt/und zwar in dem zwölfften und letzten Capitel/des ersten Theils/des selbigen/am 197. und 188. Blat / meiner Edition, beschreibet: allwo Er die unterschiedene Stücke des selbigen/mit noch mehrern ausführet.

Haben aber die H. Propheten im Alten/und Christus selbst/same seinem Vorläuffer Johanne/und seinen Aposteln / im Neuen Testament/

stament/ihren Zuhörern mit Paulo/anders nichts geprediget / als die Buße zu GOTT/ und den Glauben an unsern HERRN IESUM: (massendann eben dieser Apostel den einhelligen Consens, seiner/der Apostolischen Lehre/ mit der Lehre der Propheten anzuzeigen / anderswo saagt: Ich saage nichts / außer deme/ daß die Propheten gesaagt haben / daß geschehen sollt / und Moses/ daß Christus sollt leiden/ und der erste seyn/ aus der Auferstehung von den Todten/ und verkündigen ein Liecht/ dem Volck und den Heiden. Actor. XXVI. 22. 23.) Was sollte dann ich / als der geringste und unwürdigste in dem Hause Gottes/ bei hiesiger von einem Vol-Edlen / Gestrengen/ Fürsichtigen Hoch- und Wohlweisen Rath / der Hochlöblichen Freien Reichs-Stadt Nürnberg/ mir Oberherrlich aufgetragener Pfarrstelle/meinē anvertrauten lieben Zuhörern und Pfarrkindern/bessers und nöthigers predigen können/ als die Buße zu GOTT/ und den Glauben an unsern HERRN IESUM? Dahin habe ich nicht nur meine erste so genannete Antritts-Predigt gerichtet / sondern auch dieselbige mit der ausdrücklichen Bedingung / oder / wo es so zu nennen sein sollte/ mit der Zusaaage/ beschlossen/ daß ich/ zu Rettung meiner Seelen/zeit meines/von GOTT/ und dessen Stadthaltern/ unsern allerseits Großgünstig- und Hochgebietenten Herren/ mir aufgetragenen Predigt-Amts/nicht ablassen werde und wolle/meinen Zuhörern/mit Paulo/ neben dem Glauben an IESUM / zu bezeugen die Buße zu GOTT.

Dieselbige Predigt/nachdem Sie (ohne eiteln Ruhm zu melden) meinen wehrtgeliebten Zuhörern dermassen wol gefallen / daß/ über alles vermuthen/ unterschiedene der selbigen / sie des Drucks nicht unwürdig geachtet / und dahero ihre Edition verlanget haben: als habe ich mich endlich dahin entschlossen/ daß selbige im Namen Gottes werckstellig zu machen: und zwar mit Beifügung/ noch einer andern/welche ich kurz vor meiner Vocation/ annoch in Nürnberg von dem lieben Gebet gehalten. Theils / weil ich

vermercket/das solche / über ihre Würdigkeit an vielen / auch hohen
 Orten dergestalt aufgenommen/worden/das sie (dem Höchsten
 GOTT sey allein Danck dafür gesaagt) zu meiner bald dar-
 auf erfolgten ansehlichen und unverdienten Beförderung / nicht
 den geringsten Antas oder Vorschub gegeben haben mag: Theils/
 weil ich dafür gehalten/das sie sich zu der Materi meiner Antritts-
 Predigt/und der darinn berührten Lehre / von der Busse zu GOTT/
 und den Glauben an unsern HERRN IESUM/nicht übel schicke/ als
 welche beede durchs Gebet gesucht und erlanget werden müssen.
 Dann so saagt die Israelitische Kirche / von der Busse: Befeh-
 re du mich HERR/so werde ich bekehret. Jeremia im XXXI.
 18. Der Glaube aber ist eine Gabe GOTTES. Zum Ephesern
 im II. 8. Darum wir mit den Jüngern Christi bitten müssen.
 Aus dem Luca im XVII. 5.

Darzu auch kömte/das das Gebet für der fürnehmsten Stücke ei-
 nes rechtschaffenen Lehrer und Prediger zu halten ist: darinnen auch
 der HERR IESUS selbst / zu GOTT seinem himmlischen Vatter/die
 ganze Nacht übergeblieben ist/als Er des folgenden Tages darauf/
 seine zwölf Apostel beruffen hat. Wie Lucas berichtet / seines E-
 vangelii im VI. Cap. v. 12. und 13.

Euer Wol-Adelichen Gestreng und Herrlichkeiten aber/
 Großg. gebietende Herrn / und mächtige Beförderer / habe ich
 diese meine leede wenige Predigten in Unterthänigkeit zu offeriren
 und zuzuschreiben mich erkühnen wollen/ aus ein und anderer nicht
 wenig erheblichen Ursach. Alldieweil nemlich Euer Wol-Adel-
 liche Gestreng und Herrlichkeiten/ eben die jenige sind / welche
 aufgetragenen hohen Amts wegen / alle möglichste sorgfältige
 Fürschub darzu thun/das in unserer ganzen Nürnbergischen Land-
 schafft/die reinte Lehre von dick gemeldter Busse zu GOTT/und mehr-
 erwehntem Glauben an unsern HERRN IESUM (darauff so wol
 diese meine beede Predigten gehen / als alle künfftig fürnemlich ge-
 hen

hen werden) unablässig getrieben werde. Dann auch / weiln
 Euer Wol-Adeliche Gestrang und Herrlichkeiten / sambe
 und sonders / ich ganz unterthänigen Danck zusaagen / dahero
 schuldig bin / indeme sie durch ihr Hochgeneigtes und vermögens-
 tes Wort ein grosses bei obbemeldter meiner Beförderung ge-
 than haben. Aus derer Mittel / insonderheit Euer Wol-Ad-
 eliche Gestrang und Herrlichkeit / Wol-Edler / Gestrenger
 und Hochweiser / Herr Georg Paul im Hoff / Hochanschlicher
 Praeses, eines ganzen Hochlöblichen Landpfleg-Amtes / Großgün-
 stig geruhet / nicht nur / neben des auch Wol-Edlen / Gestrengen
 und Hochweisen / Herrn Jobst Wilhelm Ebners Wol-Adel-
 lichen Gestrang und Herrlichkeit / meiner einfältigen Auf-
 zugs-Predigt beizuwohnen: Sondern auch / in Person / meine We-
 rigkeit / der selbiger anvertrauten lieben Pfarrgemein / als ihrem
 rechtmäßig und ordentlich beruffenem Hirten und Lehrer / mit einer
 tapfferen / beweglichen / und Gottseligen Rede zu präsentiren und
 fürzustellen. Als habe / zu Bezeugung meines Höchst-verbundes-
 nen und Danckbegierigen Gemüths / für dieses und andere genosse-
 ne viel und hohe Beneficien / an Euer Wol-Adeliche Gestrang
 und Herrlichkeiten / ich gegenwärtige Zuschrift in allem gebüh-
 rentem respect und devotion richten sollen und wollen: in Unter-
 thänigkeit noch dieses einige bittent / Euer Wol-Adeliche Ge-
 streng und Herrlichkeiten / wollen Großgünstig geruhen / solche
 meine wenige Predigten / in dero Hochanschlichen und mächtigen
 Schutz / und mit eben der Freundlichkeit und Leutseligkeit / an- und
 aufzunehmen / welcher sie mich Unwürdigen / bisher zum öfftern / so
 wol publicè als privatim, gewürdiget haben; und dann mir / und
 den Meinigen / mit fernerer hohen Gewogenheit / in das künfftige
 beygethan zu verbleiben.

Daran / wie Euer Wol-Adeliche Gestrang und Herrlich-
 keiten / ihrer auch bei andern berühmten / sonderbaren Humanität
 und

und Gütigkeit / eine neue confirmation geben werden: also werde ich dargegen/next möglichster Treu / in meinem mir anbefohlenen schwerem und wichtigem Predige-Amte/der selbigen als ein allezeit beständiger Zeuge leben/und hoffentlich von unser aller G. G. mit meinem herbrünstigem Gebet erhalten/ daß Er Dero Wol-Adelichen Gestreng und Herrlichkeiten/als fürnehmen Regiments-Seulen/unser lieben Vatterlands/glückliche und Gottseelige Regierung mildreich geben/ auch ihnen samt ihren Wol-Adelichen Häusern/alles zu Seel und Leib selbst verlangtes Aufnehmen allernädigst verleihen wolle.

Daß aber Euer Wol-Adelichen Gestreng und Herrlichkeiten/meinen Großgünstigen Hochgebietenten Herren/ unsern Wol-Edlen und Gestrengen Herrn Pflegern ich allhie beizufügen mich unterfange / hat mich verursacht / daß der selbige nicht nur dieses Orts/dero Hochansehliche Stell rühmlich vertritt: Sondern auch dessen Wol-Adelichen Gestreng/ich mich auf viel Weiß und Wege auch sonst verbunden befinde: Theils / daß selbige an meiner wenigen Person promotion und Beförderung also fort ein ungememes Wolgefallen getragen: Theils/daß sie mir bisher in allem nach eusserstem Vermögen/mit Rath und That beigestanden. Zu geschweigen/der unverdienten hohen Beliebens / welches dieselbige/bei der/ihero beiwohnenten ungefärbten waaren Gottesforcht/ gegen meine zwar einfältige / doch Schriftmäßige Predigten/ durch unausgesetzte Besuchung der selbigen / mehr als zur Genüge von sich verspüren lassen. Der Allerhöchste G. G. wolle denselbigen unsern/hochwerthen Herrn Pflegern/neben seiner Wol-Adelichen Familie und ganzem Hause/zu dieser unserer Stadt un Land-schafft ruhmwürdigsten Exempel/und sonderbarer Aufnahm / bei beständiger Gesundheit / und bei allen selbst erwünschtem Zustand/ viel und lange Jahr in Gnaden erhalten.

Wormit Eurer Wol-Adelichen Gestreng und Herrlich-
keiten / als meinen samt und sonders Großgünstigen Hochgebie-
tenen Herren / auch respective vorgesezten Herrn Pflegern / ich
indessen zu gehorsamer möglicher Dienstleistung / in gebührlicher
Bereitwilligkeit / jederzeit verbunden verbleibe / als

Geschrieben in Lauff
den 8. Julii Anno
1671.

Dero Wol-Adelichen Gestreng und
Herrlichkeiten /

Auch Respectivè Wol-Adel. Gestreng /

Unterthänig gehorsamer Diener
am Wort Gottes.

Nicolaus Hieronymus Delhasen.



Des Göttlichen Predigt-Amtes
Seelen-gefährliche Beschaffenheit.

Gemeiner Wunsch.

Das walte G. D. der Vatter/ der nicht nur hat ausgefüh-
ret von den Todten / den großen Hirten der Schafe/
durch das Blut deß ewigen Testaments / unsern H. Erren
J. Esu: Sondern auch seiner Christ-Gemein/ Hirten nach sei-
nem Herzen zu geben versprochen hat. Das walte G. D. der
Sohn / unser H. Er und Heiland J. Esus Christus/ der nicht nur/
als der Erz- und Gute Hirt / sein Leben für seine Schafe ge-
lassen: Sondern auch in seiner Kirche/ etliche zu Aposteln/ etli-
che zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten
und Lehrern gesetzt hat. Das walte G. D. der H. Geist/ der
nicht nur allezeit in der Christlichen Kirchen/ treue Lehrer und See-
lenhirten hat erwecket / und noch erwecket: Sondern sie auch mit
seinen guten Gaben erfüllet hat/ und noch erfüllet. Das walte die
Allerheiligste und allerherrlichste/ Drey-Einigkeit/ dieselbige sei/
für dieses und andere Gnaden-Werck / von uns herzlich geliebet/
und höchlich gelobet / jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Vor-Singang.

Wo Ihr in ein Haus kommet / so sprächet zu
erst: Friede sei in diesem Hause. Mit diesen
Bewehlsworten/ fertigt dort/ unter andern/ unser
J. Esu/ Auserwehltē / Viel- und Behrt-Geliebte
Zuhörer in demselbigen/ seine siebenzig Jünger ab/
welche

welche Er über die zwölff Apostel erwehlet/das Er sie zu zweien und zweien / für sich her sende/in alle Städte und Ort/da Er wollte hin kommen. Luca im X. Capitel vers. 5.

Haben nun die Jünger des HERRN JESU/bei ihrem ersten Eingang/in ein jedes absonderliches Haus / dasselbige nicht unbegrüßet lassen sollen: Vielmehr wil sich dergleichen / bei gegenwärtiger Gelegenheit/von mir gebühren/da ich/zum ersten mal / nicht in ein absonderliches privat-Haus / sondern in das öffentliche Gottes-Haus komme/ und diese H. Stätt betrete: Und zwar / durch ungezweiffelte Göttliche Schickung und Fürsichung / vermittels ordentlichen und rechtmäßigen Berufes/Eines ganzen Wol-Edlen/Gestrengen/Fürsichtigen / Hoch-und Wolweisen Rathes/unserer allerseits Großgünstigen / Hochgebietenten lieben Obrigkeit; und auf absonderlichen Befehl / dero Hochverordneten Herren Land-Pflegere Wol-Adelichen Gestreng und Herrlichkeiten/meiner gleichfalls Großgünstig gebietenten Herren: Und dieses/auf unvermutheten/zwar traurvollen/doch seeligen Abschied/des weiland Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Wolgelehrten Herrn M. Pauli Breien / Wolverdienten / treueferichen Pfarrherrn und Seelsorgers/dieser seiner lieben Christ-Gemein / dessen Hirtentreu/mit seinen reichen Geistes Gaben / ihr zu fernerer Erbauung / freilich wol noch viel Jahr zu wünschen gewesen wäre/wann seinem und unserem GOTT/nach denen ihm am allerbesten bewussten allweisen Ursachen nicht ein anders mit Ihme gefallen hätte: nemlich Ihn aus dieser Jammer-vollen Zeitlichkeit ab-und der Seelen nach zu sich zu fordern.

Wie soll/und kan/und mag ich aber / diesen meinen ersten Anspruch an Eure Christliche Liebe besser thun/als eben mit dem Edlen Friedens-Wunsch/damit nicht nur unser Widererstandenez JESUS seine Jünger angeredet/sondern sie schon zuvor/ andere anzureden befehliget hat?

Friede sei demnach / mit diesen Hauße / und nicht allein mit diesem

diesem Hause/sondern auch zu förderst / mit denen / unter deren Schirm und Schutz wir darein kommen / und mit allen denen / die in diesem Gottes-Haus/ neben mir entweder Lehrens oder Hörens halber/ aus und eingehen!

Friede sei einmal mit diesem Hause! Gott/ der Gott des Friedens/ gebe ihm zu förderst den Christlichen Frieden: daß darinnen nimmer nicht aufreten / die Füße der Boten / die da Friede verkündigen / Gutes predigen / Heil verkündigen. Die da auch zu diesem Geistlichen Zion saagen: Dein Gott ist König. Aus Esaia im LII. verl. 7. Die da predigen/ den Frieden in uns/ mit unserem Gewissen; die da saagen vom Frieden unter uns/ mit Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll!

Gott/ der Gott des Friedens/ gebe diesem seinem Hause / auch den leiblichen Frieden/ dadurch daßselbige/ für Krieg und Blutvergiessen/ für Raub und Überfall / für Hagel und Ungewitter / für Feuer und Wassernoth/ und allem andern Ungemach / bewahret bleibe!

Friede sei mit Euch / Ihr Wol-Edle Regenten/ und Hochweise Väter des Vaterlands! Gott/ der Gott des Friedens / gebe Euch ein ruhiges Regiment / Gesunde und lange Jahr/ treuemeinente Rathgeber / ein gehorsames Volk; und beständigen Flor/ so wol des Gemeinen Wesens/ als Euerer selbst eigenen Wol-Adelichen Häuser! Der Herr erhöre Euch in der Noth/ der Nahme des Gottes Jacob schütze Euch. Er sende Euch Hülffe vom Heilighum/ und stärke Euch aus Zion. Er gebe Euch/ was Euer Herz begehret / und erfülle alle Eure Anschläge. Aus dem XX. Psalm / v. 2. 3. und 5. Friede sei mit Euch absonderlich / Ihr Hochansehlich- fürgesetzte Herrn Ober-Pflegere/ dieser unsrer lieben Stadt / und ganzen Landschaft! Gott/ der Gott des Friedens/ gebe Euch / nechst friedlicher Regierung Eures Herzen Wunsch / und wägere nicht / was euer Mund bittet. Er gebe euch/ bei einem geruhigen Al-

ter/langes Leben/und lege Lob und Schmuck auf Euch. Aus dem XXI. Psalm/v. 3. 5. und 6. Daß unter Eurem Schutz/noch ferner bei uns Güte und Treu einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Aus dem LXXXV. Psalm v. 11.

Friede/Friede/sei mit unsers Wolverordneten und Wolmeritirenden/Hochgeehrten Herrn Pflegers WolAdelichen Bestreng/und desien liebwehrttem Hause/wie auch einem ganzen Erzbarn und Wolweisen Rath dieses Orts! Gott der Gott des Friedens/ gebe ihnen allezeit/Gedanken des Friedens/ bei denen sie/ in allem ihrem Thun und Fürnehmen/allermieist/ auf die Ehre seines Allerheiligsten Namens/und unsrer Stadt bestes sehen! Er überschütte sie mit gutem Seegen! Er setze sie zum Seegen ewiglich! Er erfreue sie mit Freuden seines Antlizes! Widerum/ aus dem XXI. Psalm. v. 4. und 7.

Friede sei auch mit meinem vielgeehrten und liebwehrttem Herrn Collega, wie auch Herrn Rectore, und seinen Collaboratoribus hiesiger Stadt-Schul! Gott der Gott des Friedens/ gebe noch ferner/zu ihrem pflanzen und begiessen/in Kirch und Schulen/sein kräftiges gedeien. 1. Corinth. im III. v. 7. Damit ihre Arbeit in dem HERN/nicht vergeblich sei. 1. Corinth. im XV. 58.

Friede sei endlich mit einer ganzen Löblichen Bürger- und Bauerschaft/dieser Stadt und Landschaft! Gott/ der Gott des Friedens/ lasse bey einer gesegneten Nahrung und gesunden Taugen/einem jeden/in Fried und Ruh/ unter seinem Feigenbaum und Weinstock sitzen/das ist/ein geruhiges und stilles Leben/führen/in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Aus der 1. an Timothy. II. 2.

Solchen wolgemeinten herztlichen Fried und Freudens Wunsch/wie auch himmlisches Gedeien/ zu gegenwärtiger und künftiger heiliger Kirchen-Arbeit zu erhalten/ so wollen wir um beedes den Gott des Friedens/in dem Namen und auf das Verdienst

dienst unsers Friedes: Fürsten Jesu Christi ersuchen/in einem An-
dacht: und Glaubenvollen Vatter unser; Zuvor aber miteinander
anstimmen und absingen / das schöne Kirchen-Gesänglein: Herr
Jesu Christ dich zu uns wend / r.

☩ ☩ ☩

Actor. cap. XX. vers. 28.

So habt nun acht auf Euch selbst / und
auf die ganze Heerd / unter welche Euch
der H. Geist geseket hat / zu Bischöfen /
zu weiden die Gemeine Gottes / wel-
che Er durch seineigen Blut erworben
hat.

Eingang.

Es begab sich / da Jesus solches redet / erhüb
ein Weib im Volk die Stimm / und sprach:
Seelig ist der Leib der dich getraagen hat / und
die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach:
Ja seelig sind die Gottes Wort hören / und
bewaren. So Gottes geliebte / und Gottliebente Zuhörer / lauten
die beschlußwort / des heutigen ordentlichen Sonntags Evangelii /
Lucä am XI. 27. 28. Darinnen werden uns zweierlei für gehalten:
Einmal / einer absonderlichen Seeligkeit Preis; andermals / einer
noch höhern und nöthigern Seeligkeit Beweis. Jener bestehet in
diesen Worten: Seelig ist der Leib / der dich getraagen hat /
und die Brüste die du gesogen hast. Dieser Preis von ihrer

Luc. 11. 27. 28.

☩

Sees

Seeligkeit/ertheilte der Mutter unsers Seeligmachers / ein einfältiges und gemeines Weib aus dem Volk / wider die erschreckliche Lästerungen seiner Feinde und Widersacher / der Pharisäer und Schriftgelehrten; und zwar nicht unbilllich. Dann/ wer wolte die hochgebenedeite Jungfer-Mutter Mariam / über der Empfängniß und Geburte ihres Wunder-Sohns/nicht seelig preisen? Dann dadurch ist ihr ja eine solche Ehre widerfahren / dergleichen / keiner andern Weibsperson / weder vor ihr gedenket/noch nach ihr gedenken wird. Darum nennet sie nicht nur der Engel Gabriel/in dem gefrisgen Fest-Evangelio / die holdseelige und gebenedeiete: Sondern es saagte auch ihre Nume Elisabeth zu ihr: Gebenedeiet bist du unter den Weibern / und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibs: Ja sie selbst spraach von sich selbst: Siehe! von nun an werden mich seelig preisen/alle Kindes Kind. Alles Lucä im I. 28. 42. und 48. Und hat unser Iesus dort seine Jünger seelig gepriesen / daß sie ihn nur mit leiblichen Augen sehen/und mit ihren Ohren hören können. Lucä im X. 23. und 24. Wie sollte nicht vielmehr seine Mutter seelig zu preisen seyn/welche ihn gar in ihrem Leibe getraagen / und mit ihren Brüsten gesäet hat?

Nachdem aber diese Seeligkeit nur zeitlich und leiblich / dar zu der Maria allein eigen gewesen: So weiset uns unser Iesus / in seiner Antwort / mit dem Weibe und andern seinen Zuhörern / auf eine geistliche und ewige Seeligkeit / die denen bereitet sei / welche Gottes Wort hören und bewahren / deren wir alle theilhaftig werden können. Diese hat bey Maria selbst das beste thun müssen / ohne welche sie die vorige Seeligkeit / daß sie Christi Mutter worden / nichts hätte helfen mögen. Darum saagte widerum Elisabeth zu ihr: Seelig bist du / nicht so wohl / daß du den Heiland der Welt zur Welt gebracht / als / daß du geglaubet hast. Dann es wird vollendet werden / was dir gesaagt ist / von dem HERRN. Lucä im I. 45. Und der fürtreffliche Lateinische Kirchen-Lehrer Augu-

Augustinus schreibet gar recht / Libro de S. Virginitate, cap. III. Maria ist seliger gewesen / daß sie Christum / geistlich im Glauben / als / daß sie ihn leiblich in ihrem Leibe empfangen. Die Mütterliche Verwandtschaft hätte ihr nichts nutzen mögen / wo sie nicht seliger Christum im Herzen / als im Leibe / getraagen hätte. Und Tract. X. in Johannem, führet Er unsern Jesum / auf den Lobspruch des Weibes also redent und antwortent ein: Meine Mutter / welche du selig gepriesen / ist daher / e ig / daß sie Gottes Wort bewahret hat; nicht daher / daß das Wort in ihr Fleisch worden ist. Sie hat bewahret d. s. Wort Gottes im Glauben / durch welches sie selbst gemacht ist / und welches in ihrem Leib Fleisch an sich genommen hat.

Das bewahren des Wortes gehöret zu dieser Seeligkeit; für welchen hergehen muß / das Hören. Dañ wie wollen sie glauben / von dem sie nichts gehöret haben? Saaget Paulus: zum Rö. mern im X. 14. Darum ruffet unser Heiland selbst so unterschiedlich: Wer Ohren hat zu hören / der höre! Matth. im XIII. 43. und Lucä im IIX. 8. Mit den äußerlichen Hören aber ist nicht außgerichtet; sondern soll dieses heilsam und selig sein / so muß darzu kommen das Bewahren; daß man das Wort nicht nur höre / sondern auch behalte / in einem feinen guten Herzen / und Frucht bringe in Gedult. Wie solches Hören erkläret wird Lucä im IIX. 15.

Gottes Wort hören / und Gottes Wort bewahren / das ist / behalten und halten / sind die beede Stücke / derer von Christo selig gepriesenen Leute. Dann / so ihr solches wisset / selig seid ihr / so ihrs thut. Saaget Er wiederum selbst: Johannes im XIII. 17. Darum vermahnet uns auch darzu / Jacobus / so ernstlich / saagente: Seid Thäter des Wortes / und nicht Hörer allein / damit ihr Euch selbst betrüget. Dann so jemand ist ein Hörer des Wortes / und nicht ein Thäter / der ist gleich einem Manne

Der sein Angesicht im Spiegel beschauet. Und nachdem Er sich beschauet hat / gehet er von Stund an davon / und ver-
gisset / wie er gestalt war. Wer aber durchschauet / in das
vollkommene Gesetz der Freiheit / und darinnen beharret /
und ist nicht ein vergesslicher Hörer / sondern ein Thäter /
derselbige wird selig sein / in seiner That. Seiner Epistel im
I. Cap. 22. 23. 24. und 25.

Sollen aber Zuhörer Gottes Wort hören / und das gehörte
Wort bewahren / so muß ihnen dasselbige geprediget werden. Dañ
wie sollen sie hören ohne Prediger? Fraagen wir wiederum
mit Paulo: zum Römern im X. 14.

Von denen Predigern nun und ihrem Amt / ein mehrers
anho zu reden / werden uns zuvor verlesene Textwort gute An-
laß geben / welche wir dergestalt zu erklären für uns nehmen wollen /
daß wir darauß auf eingenommenen Wort Verstand / an Statt des
seligen Gebrauchs / unserer werthen Christ. Gemein / das H. Lehr-
und Predig. Amt / für die Augen ihres Hergens stellen: Einmal
nach seiner Göttlichen Hoheit; andersmals nach seiner weitauß
sehenden Gefährlichkeit; drittesmals nach seiner eigentlichen Bes-
chaffenheit. Nur zuvor laßet uns noch miteinander also seuffzen:

Jesus! Erß und Seelenhirt!
Lehr uns selbst durch deinen Geist!
Was von denen sich gebührt!
Die du Katerhirten heißt:
So zu lehren / so zu leben!
Daß wir dir in allem geben
Ehrenpreis / und die Gemein
Bleib in Buß und Glauben rein! Amen!

Erklärung.

Achdenn / ihr Auserwählte / andächtige / liebe Kinder Gottes
tes / der in dem dritten Himmel unterwiesene Heiden. Lehr
rrr

rer Paulus/den Aeltesten der Gemeine zu Epheso/welche er von dar
 nacher Mileto/ zu sich erfodern lassen / seine eigene Apostel-Treu
 fargehalten/wie Er dem HErrn gedienet hatte/mit aller De-
 nunt / und mit vielen Ehrenen und Ansechtungen; wie Er
 nichts verhalten hatte/das da nützlich wäre; wie Er bezeug-
 get hatte / beedes den Jüden und Griechen die Buße zu
 GOTT; und den Glauben an unsern HErrn IESUM; wie
 Er ihnen verkündiget hatte / alle den Rath GOTTES: kommt
 Er darauf in unsern Worten/auf sie selbst/und vermahnet sie / und
 in ihnen/alle ihre rechtschaffene Nachfolger im Predig-Amte/ an ih-
 rem und andern Orten/ zu gleichmäßiger Hirtentreu / wann Er
 nochmals also saagt: So habt nun acht auf Euch selbst / und
 auf die ganze Heerde/unter welche euch der H. Geist gese-
 zet hat zu Bischöfen zu weiden die Gemeine GOTTE/welche
 Er durch sein eigen Blut erworben hat.

Zweierlei stehen uns in diesem Text zu betrachten für: Erstlich
 eine herrliche Vermahnung/zum andern/ noch herrlichere Ursa-
 chen solcher Vermahnung. Die Vermahnung bestehet in diesen
 Worten: So habt nun acht auf Euch selbst/und auf die gan-
 ze Heerde. Darinnen/wie von Paulo absonderlich die Aeltesten
 der Gemeine zu Epheso/ doch dergestalt angeredet werden / das die
 Apostolische Erinnerung / sich auch auf alle rechtschaffene Leh-
 rer und Seelforger erstreckt: Also wird durch die Heerde/Gleich-
 nißweise/insonderheit die Christliche Gemeine zu Epheso angedeu-
 tet; dergleichen Redensart aber/ sonst allen glaubigen Kirch-Ge-
 meinen zugeeignet wird. Massen uns unser IESUS seine gan-
 ze Kirche / als eine Heerde Schaafse beschreibet. Johannis
 an X. 16.

Die Vermahnung selbst/trifft die Aeltesten der Gemeine zu
 Epheso/und folgendes alle ordentlich beruffene Kirchen-Diener/an;
 so wol für sich selbst/als für ihre Heerde. Dann weil sie nicht nur
 Christen selbst/sondern auch andern ihren Mit-Christen zu Lehrern

und Seelsorgern für-gesetzt sind; darum müssen sie nicht nur auf sich selbst / sondern auch auf ihre anvertraute Pfarrkinder sehen: Sie müssen waarnemen nicht nur ihrer eigenen / sondern auch ihrer Zuhörer Seelen: Sie müssen Achtung geben / auf sich selbst und auf die ganze Heerd. Auf sich selbst / daß sie sich allezeit bei reiner unverfälschter Lehre / und bei einem heiligen unsträflichem Leben / finden lassen. Jene deutet unser Seeligmacher an / durch das Salz / dieses durch das Licht / wann Er Lehrer und Prediger / das Salz der Erden / und das Licht der Welt / nennet. Matth. im V. 13. und 14. Beedes erfodert auch von ihnen Paulus / in seiner 1. an Timoth. im III. & seqq. Gleichwie sie aber der Heerde / das ist / ihrer anbefohlenen Gemeine / mit reinem Glauben vorgehen / und mit heiligem Leben fürleuchten sollen: also müssen sie äußerstes Fleiß / es darnach trachten / daß sie derselbigen selbst / und ihren Gliedern / die unverfälschte Lehre beibringen / und sie zu einem recht Christlichen Wandel anführen / und darinn beständig bis ans End erhalten mögen.

Dieser Vermahnung füget unser Apostel eine dreifache Ursache hinzu; so wol die Aeltesten der Kirch zu Epheso / als alle rechtschaffene Lehrer und Prediger / desto mehr zu dero Beobachtung zu vermögen.

Die erste nimmt Er von dem Urheber des Geistlichen Lehr und Predig. Amts. Der H. Geist / saagt Er / hat Euch gesetzt / unter die Heerde zu Bischöfen. Dem H. Geist wird dieses Werck / des Veruffs / der Kirchendiener / zugeschrieben / per Appropriationem, wie man in den Schulen redet / als ein Stück des Wercks der Heiligung / welches sonst ein gemeines unzertheiltes Werck / der gansen H. Drei-Einigkeit ist. Darum wann daß selbige allhier dem H. Geist zugeeignet wird / wirds anderswo auch Gott dem Vatter und Gott dem Sohn zugeschrieben. Dem Vatter zwar in LXVIII. Psalm / 12. und Matth. im IX. 38. dem Sohn aber in gedachtem LXVIII. Psalm / v. 19. und zum Ephes. im IV. Cap. v. 11.

Nach

Nachdencklich ist indessen/daß Paulus saage: der H. Geist habe die Aeltesten zu Epheso gesetzt zu Bischöfen. Dann daraus erscheinet/daß das Wort Bischof ein allgemeiner Nahme sei/der allen denjenigen zustehet/denen das Predigt-Amte in der Kirchen zu verwalten anvertrauet worden. Darum werden nicht nur in unserem Text/und in der Epistel an Titum im I. Cap. 7. Bischöfe genennet/welche kurz zuvor Aelteste hießen. Sondern auch der Apostel schreibet/in seiner I. an Timotheum im III. verl. 1. & seqq. Den Bischöfen solche Eigenschaften zu / welche sich bei einem jeden rechteschaffenen Diener der Kirchen finden müssen. Daher fraaget/dreihundert Jahr nach der Apostel Zeiten / der Griechische Kirchen-Lehrer Chrystostomus, über das erste Capitel / der Epistel an die Philipper/und deren Überschrift: (Den Bischöfen und Dienern) Was ist das geredet? Waren dann viel Bischöfe in einer einigen Stadt? Und antwortet darauf: Keineswegs. Sondern die Aeltesten nennet Er Bischöfe/ dann dazumal waren diese Nahmen einerley Personen gemein. Und der Lateinische Kirchen-Lehrer Hieronymus schreibet: Im Anfang ist ein Aeltester so viel als Bischof / und Bischof so viel als Aeltester gewesen. Über das erste Capitel der Epistel an Titum. Daß also zwischen dem Wort Aeltesten / und dem Wort Bischof / ihrem Ursprung / und dem Gebrauch der H. Schrifft nach / kein ander Unterscheid / als daß jenes auf das Alter / dieses auf das Amt / einerlei Lehrer und Prediger / gesehen / welches / wie es der Nahme selbst mit sich bringet / in der Aufsicht auf sich selbst / und die Heerde; oder in der Wache / über seine und der Zuhörer Seelen / bestehet. Von welcher geredet wird Ezechielis im III. und XXXIII. Cap.

Davon nimmet nun unser Apostel / die andere Ursach seiner Vermahnung her / saagente: Lehrer und Prediger / sein / mit den Aeltesten der Gemeine zu Epheso / gesetzt von dem H. Geist / zu Bischöfen / zu werden die Gemeine **SDRES**;
des

des großen GOTTES / unsers Heilandes Jesu Christi / mit gesunder Lehre des Wortes Gottes / und mit reiner Auspendung der H. Sacramenten: gleichwie ein Hirte seine Schaafe auf einer grünen Auen weidet / und sie zum frischen Wasser führet; als geredet wird in dem XXIII. Psalm/v. 2.

Die dritte Ursach ist hergenossen / von der hohen Würdigkeit / der Gemeine Gottes / welche Gott / der Sohn Gottes / der samt dem Vater und H. Geist / der einzige waare Gott ist / durch sein eigen Blut / das Er mit seiner waaren Menschheit an sich genommen / und Krafft der / mit ihren Eigenschaften / in die Einigkeit seiner Göttlichen Person / an und aufgenossenen menschlichen Natur / Gottes / des Sohns Gottes / warhafftig eigenes Blut ist / erworben und erkauft hat / Ihme zum Eigenthum und zu seiner Braut. Und dieses wäre also / wegen Kürze der Zeit / die auch kurze Erklärung unsers Textes.

I.

Daraus sehen wir nun alsobald anfangs / daß rechtschaffene Lehrer und Prediger zu ihrem Kirchen-Amt / einen Göttlichen Beruff haben müssen / das lehret uns unser Apostel nicht nur in unsern Worten / wann er spricht: der H. Geist habe die Aeltesten zu Epheso / zu Bischöfen gesetzt / in der Kirchen daselbst: Sondern Er gibts auch anderswo zu verstehen / wann Er schreibt: Wie sollen sie predigen / wann sie nicht gesand werden? zum Römern im X. 15. Und: Niemand nimmit ihm selbst die Ehr / sondern der beruffen sei / von Gott / gleichwie Naaron. Stchet zum Ebreern im V. 4.

Wolte jemand hierwider einwenden / des Göttlichen Beruffs hätten sich allein die zu trösten / welche Gott entweder selbst / oder durch andere / vermittels seines ausdrücklichen Befehls / beruffen; Nicht aber die / welche heut zu Tage / von den Menschen zum Kirchen-Amt beruffen würden: So ist hierauf zur Antwort zu wissen / daß der Göttliche Beruff zweierlei sei / unmittelbar / und mittelbar. Dann etliche werden von Gott beruffen / ohne Mittels-
perso-

personen beruffen; Und zwar entweder durch die ganze Gemein/ wie Stephanus/ Philippus/ Prochorus und andere; die von der ganzen Menge der Glaubigen erwehlet worden/ so wol zu Almosen/ Pflegern/ als zu Dienern des Evangelii: oder/ durch besondere Personen / es seyn gleich die Fürnehmsten aus dem gemeinen Hauffen/ oder vielmehr die Lehrer des Worts/ oder allermeist Gottes selige Regenten: welchen zu förderst zustehet / ihre Gemeinen mit tüchtigen Lehrern und Seelsorgern zu versehen: einmal / wegen ihrer Person/ weil sie ein Glied der Kirchen/ und zwar das fürnehmste sein: andermals / wegen ihres Amtes / weil sie Pfleger der Kirchen/ und ihre Seugamen sein sollen. Esaiä im XLIX. 23. Darum lesen wir/ nicht nur/ daß die Israelitische Könige: Salomo/ Hiskias/ Josaphat/ Josias/ den Gottesdienst bestellet: Sondern auch/ daß die Christliche Käiser Valentinianus, Theodosius und Carolus M. die Kirche mit getreuen Lehrern höchst rühmlich versorget haben; nachdem zuvor / wegen Heidnischen Unglaubens der Höchsten Obrigkeit/ derselben Beruff / auf eine Zeitlang/ durch die Priesterschaft und das gemeine Volk verrichtet worden.

Gleichwie nun der Mittelbare Beruff/ heut zu Tage/ und nach der Apostel Zeit/ allein stete hat: also ist er nicht minder ein Göttlicher Beruff/ als der Unmittelbare: dann ersilich rühret Er von Christo her/ der seiner Kirche / nicht allein Apostel / Propheten/ und Evangelisten gegeben / die ohne Mittel beruffen worden: Sondern auch/ Hirten und Lehrer gibe/ die durch Mittel beruffen werden. Zum andern / rühret Er von dem H. Geist her / der Timotheum / und die andern / welcher in unserem Text gedacht wird/ durch Hand auslegung der Aeltesten/ und also mittelbarer Weise/ gesetzt hat / zu Bischöfen / zu weiden die Gemeine Gottes.

So ein Göttliches/ hohes/ und würdiges Amt aber / das Pre- II.
dig: Amt ist / so überaus gefährlich ist es auch. Dann ersilich
D triffe

triffte dasselbige nicht Ehr und Gut/ auch nicht nur Leib und Leben/
 sondern Seel und Seeligkeit an/ denen kein Schatz auf dieser Welt
 zu vergleichen. Was hülffe/ ach! was hülffe es dem Menschen/
 wann Er schon die ganze Welt gewinne // und nehme doch
 Schaden an seiner Seele! Saagt unser Jesus selbst: Matth.
 im XVI. 26. zum andern/ haben Lehrer und Seelsorger Ach-
 tung zu geben/nicht nur auf ihre Seele // (für die sie doch allein zur
 Gemüge zu sorgen hätten) sondern auch auf die Seelen aller ihrer
 Zuhörer und Pfarrkinder. Derer Seelen GÖt ihnen auf ihre
 Seele gebunden; also/das wann sie einiger Weise durch sie veräu-
 met werden/GÖt die selbige von ihrer Hand fordern will. Dasi
 so lauten die erschrecklichen Worte des großen GÖttes / die Er zu
 Ezechiel geredet: Du Menschenkind/ ich habe dich zum Wäch-
 ter gesetzt über das Haus Israel // du sollt aus meinem
 Munde das Wort hören // und sie von meinem wegen war-
 nen. Wann ich dem Gottlosen saage: Du must des Todes
 sterben/ und du warnest ihn nicht/ und saagest es ihm nicht/
 damit sich der Gottlose für seinen bösen Wesen hütet / auf
 das Er lebendig bleibe / so wird der Gottlose um seiner Sün-
 de willen sterben / aber seine Blut will ich von deiner Hand
 fordern. Im III. 17. und 18. Und in der Epistel an die Ebreer:
 Gehorchet euren Lehrern/ und folget ihnen/das sie wachen
 über eure Seelen/ als die da Rechenschaft dafür geben sol-
 len/auf das sie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seuff-
 zen dann das ist Euch nicht gut. XII. 17. Über welche Worte
 der sätrefliche Griechische Kirchen Lehrer Chrysostomus schrei-
 bet: Er wundere sich/ bey so gestallten Sachen/ das noch ein-
 einiger Kirchendiener seelig werden könne.

Daher haben sich nicht nur Jeremias durch Fürwand seiner
 Jugend/ und Jonas/ durch seine Flucht auf das Meer // vom
 dem Predig. Amt los würcken wolle. Jeremias und Jonä im 1. Cap.
 Sondern es haben sich auch viel in der alten Kirchen Neuen Testa-
 ment

mentes / nicht / als mit Gewalt zum Kirchendienst bringen lassen:
Wie Augustinus häufige Thränen darüber vergossen / als Er zum
Bischof zu Hippone wählet worden / und Ambrosius sich verstar-
cket hat / da Jhn Kaiser Valentinianus zum Bischof zu Meiland
ernennet.

Diese Gefahr macht noch grösser / daß die Seelen der jetzigen
Gemeinen / Lehrern und Seelsorgern zu bewahren sein / welche
Gott / der Sohn Gottes / mit seinem eigenem Blut erwor-
ben. Die Er theuer erkauft. 1. Cor. VI. 11. und erlöset
hat / nicht mit vegränglichem Silber oder Gold / sondern
mit seinem theuren Blut / als dem Blut eines unschuldigen
und unbefleckten Lammes. 1. Petr. I. 19.

Es bestehet aber das Predigt-Amte / kurz davon zu reden / in der
Weide der Gemeine Gottes / welche einem jeden Kirchen-Diener
von Gott anvertrauet ist. Diese begreiffet / Summarischer Weise /
in sich: die Predigt des Göttlichen Worts / so wol des Gesezworts
von der Buß und guten Wercken / als des Worts des Evangelii
vom Glauben und von der Vergebung der Sünden; die Ausweis-
lung der H. Sacramenta; das Amte der Schlüssel und die Kirchen-
zucht / dadurch die Unbußfertigen geschreckt / die Bußfertigen getrös-
tet / die Boshaftigen bekehret / die Niedergeschlagenen aufgerichtet /
und die Irrende zu recht gewiesen werden müssen.

Erwege ich nun die Seelen-gefährliche Beschaffenheit / des Lehr-
und Predigt-Amtes bei mir selbst / so wäre es kein Wunder / ich / in
dem ich mich darein begeben will und soll / erstarrere und erstaunete
darüber / wann es Theils ohne den ordentlichen rechtmässigen / und
Oberkeitlichen / ja Göttlichen Veruff / (dessen ich mich / Gott lob!
allerdings versichert weiß / und darauf allezeit verlassen werde)
Theils ohne das Trost-Wort wäre / daß der getreue Gott / zu sei-
nem obangezogenem Schreckwort / hinzugesetzt / dieses Lauts: Wo
du aber den Gottloßen warnest / und Er sich nicht bekehret /
von seinem Gottloßen Wesen und Wegen / so wird Er um

feiner Sünde willen sterben/ aber du hast deine Seele errettet. Ezech. im III. 19. Das nemlich/ werde ich mir zu Rettung meiner Seele/ mit Paulo höchst angelegt sein lassen/ daß ich/ neben dem Glauben an unsern Herrn Jesum/ allen und jeden/ zu allen und jeden Zeiten/ bezeuge/ die Buss zu Gott. A. Cor. XX. 21.

Darber/ weil das Predig. Amt würdiglich führen/ nicht Menschen: sondern Gottes Werke ist/ als nehme ich meine Zuflucht zum Gebet. Und wie ich dießfalls Euer Christliche Liebe herzlich ersuche/ daß sie mich in ihr andächtiges Gebet mit einschließen wolle: (der ich dergleichen für sie zu unser aller Gott zu thun/ nimmermehr unterlassen werde/) also wende ich mich auch gesund selbst zu dem Gebet/ und schuffe zum Beschluß/ von Grund meiner Seelen:

DU Gütiger und Gnädiger Vater im Himmel/ der du/ als der Herr der Erde/ nicht nur/ vom Anfang der Welt/ treue Arbeiter in deine Erde gesendet: Sondern auch mich Unwürdigen/ zu einem so würdigen/ doch mühsamen und Sorgenvollen Kirchendienst/ durch ordentliche Berufung befördert hast. Ach/ gib mir hierzu die Weißheit/ die um deinen Stul ist. Sende sie herab von deinem H. Himmel/ und von dem Thron deiner Herrlichkeit. Sende sie/ daß sie bei mir sei/ und mit mir arbeite/ auf daß ich erkenne/ was dir wolgefalle. Gib mir/ lieber Vater/ um der blutigen Erlösung deines Sohns willen/ den Geist der Stärke und der Kraft/

Krafft/der in meiner Schwachheit mächtig sei/
 daß ich in deiner Anruffung mit aller Freudig-
 keit/das mir anbefohlene Predig-Amt angreiffe/
 und in deiner Zuversicht nützlich verrichte. Ver-
 leihe mir darzu/nach deinem Väterlichen Wil-
 len / beständige Leibs und Seelenkräfte / laß
 mich weder schändlichen Gewinn von dem Pfad
 deiner Gebot abwendig machen / noch der Welt
 Feindschafft/gegen deiner Freundschafft das al-
 lergeringste achten. Dafür aber laß mir einig
 deine Ehre und meiner Zuhörer Seeligkeit an-
 gelegen sein. Damit ich also seelig machen mö-
 ge/durch meine Predigt/mich/und die / so mich
 hören. O HERR hilff / O HERR / laß alles wol
 gelingen / so wollen wir dir hier und dort/
 Preis und Lobe singen! Amen / A-
 men/Amen.





Des Christen Gebets bescheidene Freudigkeit/
und
Freudige Bescheidenheit.

In I E S U Nahmen/Amen!

XXX.

I. Joh. cap. V. vers. 14.

Das ist die Freudigkeit / die wir haben zu
Gott / daß so wir etwas bitten / nach
seinem Willen / so höret Er uns.

Eingang.

Eine nicht weniger Wunderwürdige / als Lehrreiche
Geschicht ist / Gottes Geliebte / und Gottliebende
Zuhörer / welche uns dort der H. Geist / mit dies
sen Worten aufzeichnen lassen : Bathseba kam
hinein zum Könige Salomo / mit Ihme zu re-
den / Adonias halben. Und der König stund
auf / und ging ihr entgegen / und betet sie an / und sazte sich
auf seinen Stul. Und es ward des Königs Mutter ein
Stul gefest / daß sie sich sazte zu seiner Rechten. Und sie
sprach : Ich bitte eine kleine Bitte von dir / du wollest
mein Angesicht nicht beschämen. Der König sprach
zu ihr : Bitte meine Mutter / ich will dein Angesicht nicht
beschämen. Sie sprach : Laß Abisag von Sunem /
deinem Bruder Adonia zum Weibe geben. Da ant-
wor-

wortet der König Salomo / und spraach zu seiner Mutter : Warum bittest du um Abisag von Sunem denn Adonia? Bitte ihm das Königreich auch / dann Er ist mein größter Bruder / und hat den Priester Abiathar / und Joab / den Sohn Jeruja. Und der König Salomo schwur bei dem HErrn / und spraach : Gott thue mir diß und das / Adonia soll das wider sein Leben geredt haben. Und nun / so waar der HErr lebet / der mich bestättiget hat / und mich sitzen lassen auf dem Stul meines Vatters Davids / und mir ein Haus gemacht hat / wie Er geredt hat / heute soll Adonia sterben. Und der König Salomo sande hin / durch Benaja / den Sohn Jojada / der schlug Ihn / daß Er starb. So sinden / so lesen wirs in dem I. Buch der Könige im II. verl. 19. & seqq.

Dreierlei bemerken wir daraus absonderlich für diesesmal : Erstlich der verfänglichen Bitte Bathseba unbedachtsamen Fürtraage : Darnach der verfänglichen Bitte Bathseba überwichtige Absaage : Zum dritten / der verfänglichen Bitte Bathseba ganz unglückhaften Aufschlaage. Das erste erscheinet so wol / aus dem vorhergehenten Verhalten des Adonias / als / aus der Bitte selbst. Beschaffenheit. Schon zuvor / hat nicht nur Adonia die Sach / durch Rath und Fürschub Joabs / des Sohns Jeruja / und Abiathars des Priesters / aufrührischer / eigenthätiger und gewaltsamer Weise / dahin gebracht / daß seine Brüder / nur Salomo aufgenommen / des Königes Söhne / und die Männer Juda / des Königes Knechte / für Ihn aßen und truncken / und Ihme zurieffen : Glück zu dem Könige Adonia : Sondern auch / nach dem dieses Vorhaben / durch seines Vatters Davids ganz andern und widerwärtigen Befehl / zermichtet worden / suchete Er nunmehr / vermittelts seiner ungeschickten Bitte / ihme durch List / einen Weg zum Königreich zu bahnen / den vormals die Gewalt vergeblich geöffnet hatte.

Das andere läßt sich schließen / Theils aus dem Abschlaag selbst /

selbst/ Theils aus denen angeführten Ursachen. Bitte ihm das Königreich auch/ spricht Salomo/ als wollte Er saagen: Es ist eben so viel/ als wann du das Königreich selbst für ihn begehrest/ in dem du ihm zu solcher Ehe helfen willst. Dann erstlich war Abisag von Sunem Davids letztes Eheweib gewesen. Darnach war Adonia Salomons älterer Bruder/ deme ohne das/ nach dem Recht der Natur und aller Völker/ für Salomo/ das Königreich gebühret hätte/ wanns ohndem ausdrücklichen Willen seines Vatters Davids gewesen wäre. Zu dem so hatte Adonia den Joab und Abiathar/ und also den größten Theil/ so wol der Kriegsmacht/ als der Priesterschaft/ auf seiner Seiten. Welch ein großes aber jene bei der Sach thun könne/ hat vor Salomo/ sein Vatter David/ in dem Streit mit Isboseth/ Sauls Sohn/ zu seinem großen Vortheil erfahren/ nach Ihme aber habens/ neben dem jüdischen/ Griechische und Römische Historien gewiesen. Was auch die Priesterschaft/ absonderlich bei dem Israelitischen Volk/ sich vermochete/ ist ohne das bekand.

Darum ist sich um so viel weniger über das dritte zu verwundern/ daß Adonia seine Bitt den Kopff gekost/ welchen ihm Salomo/ durch Benaja/ dem Sohn Josada/ abreißen lassen/ als den Er schon zuvor/ als ein Auführer/ verwürcket hatte.

Gleichwie aber/ einmal/ Bathseba eine ungeschickte und unbedachtsame Bitte für Adonia gebracht: also bitten viel/ noch heut zu Tage/ von Gott/ daß sie billich nicht bitten sollten: Zu denen man wol saagen möchte/ was dort unser Jesus/ zu der Bitte/ der Sohne Zebedai/ Jacobi/ und Johannis/ saagte: Ihr wisset nicht/ was Ihr bittet. Marc. im X. 38.

Gleichwie andermals Bathseba/ mit ihrer unrechtmässigen/ so schädlichen Bitte/ bei ihrem Sohn Salomo nichts ausgerichtet: also ist kein Wunder/ wanns noch heut zu Tage von vielen bei ihrem unrechten/ abgefasten Gebet heißet: Ihr bittet/ und krieget nicht/ darum/ daß ihr übel bittet. Aus der Epistel Jacobi im IV. Cap. v. 3.

Gleich

Gleichwie drittesmahl/ Bathseba mit ihrer unbesonnenen Bitte/dem Adonia für das Leben den Tod erbeten: also erwerben ihnen alle diejenige/welche übel beten/bei GOTT nicht Gnade / sondern Zorn und Ungnade; nicht Erhörnung / sondern Verschmähung; nicht das Leben sondern den Tod; nicht Heil und Seeligkeit / sondern Unheil und Verdammniß. Dann dabei bleibts doch / was Paulus saagt: Irret euch nicht / GOTT läst seiner/wie in andern Stücken des Gottesdienstes/also auch mit falschen und heuchlerischen Gebet/nicht spotten. Zum Galatern im VI. 7.

Nachdem nun daran/das unser Gebet recht eingerichtet sei / ein grosses/ja unser zeitliches und ewiges Leibes und Seelen-Heil gelegen: So wollen wir davon/ bei Erinnerung/des herrlichen Stoffs Gebets des Aufsfähigen/ im nechstabgewichenem Sontags-Evangelio/ für dießemahl ein mehrers reden. Darzu uns/zuvor verlesene wenige Textwort/ gute Anlaß geben werden. Zu denen wir uns/in dem Nahmen GOTTes/ohne fernern Umschweiff verfügen/ und damit dergestalt verfahren wollen/ daß wir darauß / auf kürzlich eingenommenen/fast an sich selbst deutlichen / Wort Verstand / an statt des seeligen Gebrauchs / einer werthen Christ-Gesmein/das erhörliche Christen-Gebet/für die Augen ihres Herzens stellen/einmal / nach seiner höchst-zuversichtlichen Beschaffenheit / andermals / nach seiner recht heiligen Bescheidenheit. Scuffgen aber zuvor:

Yesu höchster Gnadenhort!
 Lehr uns selber durch dein Wort!
 Was erhörlich heiße beten:
 Daß wir jetzt und allezeit/
 Mit Verstand und Herzens Freud/
 Für den Thron des Vatters treten.

AMEN.

E

Erklä=

Erklärung.

Ndem nechst vorhergehenten 13. ten Versicul / des fünfften Capuels / seiner ersten Epistel / (aus welchem unser Text hergenommen ist) hat / Ihr auserwählte / andächtige liebe Kinder der G. Dttes / der Liebe Jünger Jesu / Johannes / der Apostel und Evangelist / die Glaubige / an welche Er geschrieben / und mit ihnen ins gemein / uns / und alle rechtglaubige Christen / versichert / daß sie und wir / durch den Glauben an dem Nahmen des Sohns G. Dttes / das ewige Leben hätten. Alldieweil sie aber hierwider einwenden könnten: Sie wären zwar selig / aber nur in Hoffnung: Sie hätten zwar / durch den Glauben / in gegenwärtiger Zeit / das ewige Leben / oder vielmehr / die Anwart des ewigen Lebens / doch also / daß sie solche durch Sünde / und um der Schwachheit ihres Fleisches willen / wieder verlieren könnten: So weist Er sie / diesen Einwurff ihnen zu benehmen / in unsern zu erklären für genommenen Worten / auf das Gebet / dadurch / als durch ein kräftiges Mittel / sie von G. Dtt alles dasjenige was ihnen nicht nur zu jenem ewigen / sondern auch zu diesem zeitlichen Leben / nöthig und müsslich wäre / erlangen möchten. Das ist / spricht Er / die Freudigkeit / die wir haben zu G. Dtt / daß so wir etwas bitten / nach seinem Willen / so höret Er uns.

ωαπίνοια. Das Wort / welches in dem Griechischen Grundtext stehet / hat in H. Schrift / eine dreifache Bedeutung. Erstlich / und zwar eigentlich / heisset es so viel / als eine Freudigkeit und Freiheit zu reden. In welchem Verstand / dort von den Jüden / auf angehörte freudige Verantwortung der Apostel / gesaagt wird: Sie sahen an die Freudigkeit Petri und Johannis / und verwunderten sich. Dann sie waaren gewiß / daß sie unangelehrte Leute und Heyden waren. In den Geschichten der Apostel im IV. 13. Und um die Beständigkeit solcher Freiheit der Apostel / zu reden von dem Nahmen des H. Errn Jesu / baten kurz darauf die Glaubige / saagente: Sihe

Sihe an/ Herr! der Feinde ihr dreuen / und gib deinen Knechten / mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort. v. 29. Welches dann nochmals daselbst alsobald bei ihnen erfolget. Dañ als sie gebetet hatten / beweget sich die Städte/ und wurden alle des H. Geistes voll/ und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit. v. 31.

Zum andern/ ist zuweilen so viel / als offenbar und offentlich. In welcher Meinung von dem Herrn Jesu stehet: Er redet frei und sie saagten ihm nichts. Johannis im VII. 26. Und im Gegentheil: Jesus wandelte nicht mehr frei unter den Jüden/ sondern gieng von dannen in eine Gegend/ nahe bei der Wüsten in eine Stadt / genant Ephrem / und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Johannis im XI. 54.

Zum dritten/ bedeutet dieses Wort so viel / als das kindliche Vertrauen/ und die gewisse Zuversicht/ welche wir zu Gott haben. Als wann der Apostel spricht: Lasset uns hinzutreten/ mit Freudigkeit / zu dem Gnaden-Stul/ daß wir Barmherzigkeit empfaben / und Gnade finden / auf die Zeit / wann uns Hülffe Noth sein wird. Zum Ebreern im IV. 16. Und widerum: Werffet Euer Vertrauen nicht weg / welches eine große Belohnung hat. Selbiger Epistel im X. 35.

Ob nun schon die erste Bedeutung dieses Worts / mit der dritten/ gewisser Massen/ eine Vergleichung hat / und solche unserem Text nicht zu entgegen ist/ daher sie auch unterschiedene Lateinische versionen behalten: So sihet doch unser Apostel eigentlich allhie / auf dem dritten Verstand / und zeiget durch die Freudigkeit an das gewisse Vertrauen / und die kindliche Zuversicht des Herzens zu Gott. Diese entstehet aus dem Glauben / und zwar einem lebendigen Glauben/ der durch die Liebe / und die Werk der Liebe / thätig ist. Wie Jhn Paulus beschreibet: Zum Galatern im V. 6.

Daher nicht nur den Glauben dieser Apostel zu solcher Freudig-

Zeit hiebei füget / wann Er saaget: durch Christum haben wir
Freudigkeit und Zugang / in aller Zuversicht / vermittels
des Glaubens an Ihn. Zum Ephesiern im III. 12. Sondern
unser Johannes erfordert auch anderswo darzu / so wol die Unter-
lassung des Bösen / als die Ausübung des Guten / sprächente: Ihr
Lieben / so uns unser Herz nicht verdammet / so haben wir ei-
ne Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten / werden
wir von Ihme nehmen / dann wir halten seine Gebot / und
thun was für Ihme gefällig ist. 1. Joh. im III. 21. und 22.

Das nemlich ist die Frucht eines lebendigen Glaubens und des
daraus entspringenten freudigen Vertrauens zu Gott / wie sie der
Apostel in unsern Worten hinzusetzt / daß / so wir etwas bitten / was
es auch / entweder zur Erhaltung des gegenwärtigen Lebens / oder
zur Erlangung der zukünftigen ewigen Seeligkeit / sein mag / Er
uns höret / und erhöret. Dann hören / und erhören / sind bei Gott
eines. Darum werden sie auch zusammen gesetzt / wann König
David saaget: Der Herr ist nahe allen / die Ihn anrufen /
die Ihn mit Ernst anrufen. Er thut / was die Gottsforch-
tige begehren / Er höret ihr Schreien und hilft ihnen. In
seinem CXLV. Psalm / verl. 18. und 19.

Nur ist hierbei noch vornöthen / daß unser Gebet nach Gottes
Willen angestellet sei. Nach Gottes Willen aber / beten wir / (auf
das kürzeste davon zu saagen) wann wir mit einem verständigen Un-
terscheid / uns zeitliche und ewige Güter / um leibliche und Geistliche
Gaben / bitten; wann wir mit reinem Herzen beten; wann wir
im Glauben beten; wann wir endlich beharrlich beten.

Und dieses wäre also / unsern Versprechen nach / der an sich selbst
anschwere kurze Wort. Verstand unsers Texts.

Darauß leuchten uns nun / als hellfunkelente Diamanten / un-
ter die Augen / nicht so wol des Leibes / als der Seelen / die beide
Haupt-Zugenden / unsers erhörlichen Christen-Gebets /
die zuversichtliche Freudigkeit / und die höchstnöthige Beschei-
denheit.

Denheit. Beide müssen in unserm Gebet beisammen sein; keine mag darinnen ohne die andere sein. Dann Christliche Freudigkeit/ohne Christliche Bescheidenheit/wäre Vermessenheit: Christliche Bescheidenheit aber/ohne Christliche Freudigkeit/wäre Klein-glaub/und Zweiffelmächtigkeith. Jene/die Freudigkeit/gründet sich auf der Erhörung unsers Gebets Gewisheit: Diese/die Bescheidenheit/steiffet sich auf des Göttlichen Willens Heiligkeit.

Der Gewisheit der Erhörung unsers Gebets / versichert uns einmal / der so offte widerholte Göttliche Befehl / der das Gebet ernstlich von uns erfordert. Dann da ligen uns für Augen / die Worte des Herrn unsers Gottes: Ruffe mich an in der Noth. Im L. Psalm. v. 15. Wir haben für uns/die Annahmungen zum Gebet/seines Eingebornen Sohns/und der Apostel detselben: Bittet/suchet/klopffet an. Matth. im VII. 7. Lucā im XI. 9. und Johannis im XVI. 24. Betet stets/ in allem Anliegen/ mit bitten und flehen im Geist. Zum Ephes. im VI. 18. Seid nüchtern und mäßig/zum Gebet. 1. Petr. im IV. 8.

Nicht allein aber haben wir Befehl zu beten von Gott/sondern auch darbei/ Zum andern/ Verheiffung/ daß Er unser Gebet erhören wolle. Darum saagt Er nicht nur: Ruffe mich an in der Noth/sondern auch/so will ich dich erretten. Im L. Psalm/ v. 15. Er begehret mein/so will ich ihn ausheiffen. Er kennet meinen Nahmen/darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an/so will Ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth/ Ich will ihn heraus reißen und zu ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will Ihm zeigen mein Heil. Ps. XCI. 14. & seqq. Christus saaget/nicht nur / bittet/sondern auch/so werdet ihr nehmen; nicht nur/suchet / sondern auch/ so werdet ihr finden; nicht nur/klopffet an/sondern auch/ so wird euch aufgethan. Dann wer da bittet / der empfähet; und wer da suchet / der findet; und wer da anklopffet / dem wird aufgethan. In gedachten Orten.

(1.)
Mandatum
precandi.

(2.)
Promissio
Exauditio-
nis precū.

11 Menschen verheissen oft viel / aber theils gedencken sie es nicht zu halten/wie Pharao die Loslassung der Kinder Israel/ aus seinem Diensthauffe / und Saul die Verschonung des Lebens Davids: Theils müssen sie manchmal aus Unvermögen verwägern / was von ihnen gebeten wird; wie weder Alexander der grosse / der Indischer Philosophen / die begehrte Unsterblichkeit/ noch Kaiser Carl der Fünffte/ Glorwürdigsten Andenckens/einem seiner lieben Hoffleut/die seines Lebens/nur auf etliche Stunde/verlangte Aufhaltung oder Verlängerung/auf ihre Bitte/zuschaffen mußten. Aber nicht also der Herr unser Gott/der will uns nicht betrügen in seinen Verheissungen/ weil er die Wahrheit selbst ist: Er kan uns geben was wir nach seinem Wort und Willen bei ihm suchen / weil Er Allmächtig ist/ und überschwinglich mehr thun kan / als wir bitten oder verstehen. Zum Ephes. im III. 20.

(3.)
Gloria Di-
vina.

Zum dritten/gründet sich die Erhörung unsers Gebets/und der Gewisheit/auf die Ehre Gottes / welche ihm durchs Gebet/ gegeben wird. Dann durchs Gebet / geben wir unserem Gott/ die Ehre seiner Güte/ daß Er gutes gebe denen/die Ihn bitten. Matth. im VII. 11. Wir geben Ihm/durch unser Gebet / die Ehre seiner Gnade und Barmherzigkeit / wann wir mit Daniel sprächen: Dein Herr unser Gott / ist die Barmherzigkeit / und die Vergebung. Aus seinem IX. Cap. v. 9. Durchs Gebet / geben wir Gott/die Ehre seiner Krafft und Allmacht/ daß Er könne schaffen was Er wolle. Aus dem CXV. Psalm. v. 3. Ja/ durchs Gebet/zumal das stille Herzens Gebet / geben wir Gott die Ehre seiner Allwissenheit; welcher Meinung David sagt: Das Verlangen / (das stille Herzens Verlangen) der Elenden hörest du Herr; Ihr Herz ist gewiß / daß dein Ohr darauf mercket. In seinem X. Psalm / v. 17. Durch das Gebet geben wir endlich unserem Gott die Ehre seiner unfehlbaren Wahrheit/ wann wir uns auf seinen Befehl und Verheissung beziehen/und daher mit David sprächen: Mein Herz hält dir für dein Wort /
Ihr

Ihr sollt mein Antlitz suchen / Darum suche ich auch HErr
dein Antlitz. Auß dem XXVII. Psalm/v. 8.

Diese Ehre heißet GOTT nicht nur von uns / wann Er saagt:
Bin ich Vatter/wo ist meine Ehre? Bin ich HErr/wo fürcht man
mich? Malachia im 1. 6. Sondern Er verspricht sie auch aus Gnade
den mit Gegen Ehre anzusehen/saagente: Wer mich ehret/den will
Ich wider ehren. In dem 1. Buch Samuelis im 11. 30. Das ist
wol der allergeehrteste Mensch/den GOTT ehret. Dann da ehret
der Unendliche das Endliche / der Schöpffer das Geschöpf / der
HErr Himmels und der Erden/seinen unnützen Knechte / der Kö-
nig aller Könige seinen nichtswerthen Unterthanen. O der übers
großen Ehre/O der unaussprechlichen Herrlichkeit! Diese Ehre als
lein/darzu wir uns durch unser Gebet den Weg bahnen / sollte ja
billich gnugsam sein/uns zur Freudigkeit/in dem Gebet/in unserem
Christen-Gebet / aufzuwecken.

Soll aber solche Freudigkeit nicht außschlagen zu einer höchst-
schändlichen und schädlichen Vermessenheit/so muß sich / wie oben
erwehnet/dabei finden/eine heilige Bescheidenheit. Die erweisen
wir in unserem Gebet/wann wir beten/nach seinem/nach GOTTES
Willen.

Resp. Ref
perenda.
Prudencia.

GOTTES Wille ist einmal / daß wir zu förderst um diejenigen
Güter / welche zu unserer Seeligkeit gehören: und hernach erst um
die Güter des gegenwärtigen Lebens / und zwar mit dem Absehen
auf jene/bitten sollen/nach dem Befehl Christi: Trachtet am er-
sten nach dem Reich GOTTES / und nach seiner Gerechtig-
keit / so wird euch das andere alles zufallen. Matth. im VI. 33.
Daß wir auf eine andere Weise / um Geistliche Gaben; und wie-
derum auf eine andere Weise / um leibliche Güter und Gutthaten
bitten.

Um jene zwar/blosser und schlechter Dinge / daß es nicht heiße:
Mein GOTT/so du wilt / so gib mir Vergebung der Sünden / gib
mir den H. Geist/erhalte mich im Glauben / gib mir das ewige Le-
ben;

ben; Sondern ohne einiges Beding: HErr! Ich laße Dich nicht/du segnest mich dann / mit Jacob aus dem 1. Buch Mo-
 sis im XXXII. 26. HErr gehe nicht ins Gericht mit dei-
 nem Knecht / dann für dir ist kein Lebendiger gerecht / mit
 David aus dem CXLIII. Psalm/v. 2. Lehre mich thun / nach
 deinem Wolgefallen/ dann du bist mein Gott / dein guter
 Geist führe mich auf ebener Bahn. Aus gedachtem Psalm
 v. 10. Ich glaube lieber HErr / hilf meinem Unglauben/
 mit dem Vatter des Konfächtigen. Marci im IX. 24. HErr!
 stärke uns den Glauben / mit den Jüngern Christi. Lucä im
 XVII. 5. HErr! thue uns kund den Weg zum Leben/widerum
 mit David/Pf. XVI. 11.

Um die Sachen aber/so dieses zeitliche Leben anbetreffen/als Ge-
 sundheit/Reichthum/Ehrensstände und dergleichen / müssen wir bit-
 ten/mit dem Beding/ des Göttlichen Wolgefallens / und so ferne
 sie uns nützlich sind. So betete Moses: Habe ich Gnade für
 deinen Augen funden/so laß mich deinen Weg wissen. Exod.
 XXXIII. 13. So spraach David: Werde ich Gnade finden
 für dem HErrn/so wird Er mich wieder holen. Spricht
 Er aber/ich habe nicht lust zu dir: Siehe! hie bin ich / Er
 machs mit mir / wies Ihm wolgefällt. II. Samuel. XV. 25.
 So saagten die drei Männer/ Danielis Gefellen/ Sadrach/ Me-
 sach und Abednego/zu Nebucadnezar: Siehe! unser Gott/den
 wir dienen/kan uns wol erretten/und so ers nicht thun wol-
 te/so sollt du danoch wissen/das wir deine Götter nicht ehren
 wollen. Daniel. im III. 17. und 18. So betete der Ausfäsige im
 neuen Evangelio: So du wilt/HErr / kanst du mich wol
 reinigen. Matth. im IX. 2. Ja/ so betete der vollkommene Zu-
 gend-und Gebetspiegel/unser Iesus selbst: Mein Vatter / ist
 möglich/so gehe dieser Kelch von mir /doch nicht/wie ich will/
 sondern wie du wilt. Matth. im XXVI. 39. So betete der
 fromme Bischof Martinus/ da Er in tödlicher Schwachheit dar-
 nieder

nieder lag: HErr! bin ich deiner Kirchen weiter nöthig / so
wägere ich nicht länger zu leben / dein Wille geschehe. So be-
teete die ganze alte Kirche: HErr! lindere die Noth / oder er-
löse uns dar auß / oder mache uns gar selig.

Sollen wir aber zeitliche Güter / um der Ewigen willen / von
Gott bitten: so müssen wir deren nicht den Überfluß / sondern die
Nothdurfft bitten / nach dem Exempel Agurs / in den Sprüchwör-
tern Salomonis im XXX. 7. 8. und 9. alldieweil doch der HErr
ist und bleibe reich über alle / die Ihn anrufen. Zum Römern
im X. 12. Sollen wir leibliche Wohlthaten von Gott mit Beding
bitten: so sollen wir uns nicht darüber bekümmern / wann wir sie
von ihm nicht also fort / oder gar nicht / erhalten: alldieweil wir dann
noch versichert sein / daß uns GOTT erhöret habe / wo nicht
nach unserem Willen / doch nach unserer Seeligkeit / wie der
H. Augustinus über unsere Wort redet.

Gottes Wille ist andermals / daß wir beten sollen / mit ei-
nem reinem Herzen / das das Böse lasse und das Gute thue /
oder doch den Fürsah habe gutes zu thun. Beedes erfordert von
uns unser Apostel / wie wir oben / aus seiner I. Epistel im III. 21.
und 22. gehöret haben. Beedes erheischet / auch von rechtschaf-
fenen Betern / der weit aufsehente Blinde / saagente: Wir wissen /
daß Gott die Sünder / (fürsächliche Sünder / beharrliche
Sünder / umbussfertige Sünder) nicht höret / sondern so jemand
Gottföchtig ist / und thut seinen Willen / den höret Er.
Johannis im IX. 31. Darum heißet uns Paulus heilige Hän-
de aufheben zum Gebet. 1. Timoth. II. 8.

Sollen wir aber heilige Hände aufheben in unserem Gebet / so
müssen wir beidem selbigen / weder von andern Tod: Sünden / noch
absonderlich von Zorn oder Unversöhnlichkeit gegen dem Nächsten /
und von Zweifel oder Unglauben / das allergeringste wissen. Für
jener warnet uns unser Iesus selbst / wann Er saagt: Wann ihr
stehet und betet / so vergebt / wo ihr etwas wider Jemand
habt!

habt / auf daß auch Euer Vatter im Himmel euch vergebe eure Fehler. Marc. im XI. 25. Dann wie will der Mensch bei dem H. Errn Gnade suchen / der gegen dem andern den Zorn hält? Wie will der für seine Sünde bitten/ der unarmherzig gegen seines gleichen ist? Fraage ich billich mit Syrach: auß seinem Lehrreichen Sittenbuch im XXVIII. 3. und 4. Von Zweifel und Unglauben mahnet uns der Apostel Jacobus ab / sprachente: Wer da bittet der bitte im Glauben/ und zweiffle nicht. Dann wer da zweiffelt / der ist gleich wie die Meerswoge/die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch dencke nicht / daß er etwas vom H. Errn empfahen werde. Seiner Epistel im I. 6. und 7.

(2.)
Fides.

Und der Glaub ist/ in welchem G. D. drittesmal will / daß wir beten sollen. Dieser Glaub versichert uns/ daß wir bei G. D. in Gnaden stehen. Dann nun wir sind gerecht worden / durch den Glauben/ haben wir Friede mit G. D. Zum Römern im V. 1. Dieser Glaube weist uns auf den Mittler / durch welchen wir mit G. D. / der ein verzehrent Feuer ist / handeln müssen. Derselbige ist Jesus Christus / Gottes und des Menschen Sohn: Welchen uns G. D. selbst hat für gestellt zu einem Gnadenstul / durch den Glauben in seinem Blut. Zum Römern im III. 25. Welcher ist der Einzige Mittler / zwischen G. D. und dem Menschen / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1. an Timoth. im II. 5. und 6. Darum saagt Er nicht nur von sich: Ich bin der Weeg / die Waarheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter / dann durch mich. Johannis im XIV. 6. Sondern Er will auch / daß wir den Vatter in seinen Nahmen anruffen sollen / mit dem Gnaden-vollen Versprächen/ daß / was wir denselbigen solcher Gestalt bitten werden / Er uns geben werde / welche Zusaaage Er mit Warlich warlich versiegelt hat. Johannis im XVI. 23. Sollen wir aber im Glauben beten/ der allezeit mit einem gnädigen und versöhnten G. D.

Gott zu thun hat/und haben muß: wie wollen dann die beten/ und fruchtbarlich beten/ die da lehren/ daß auch ein gerechtfertigter Mensch noch immerdar daran zweiffeln müsse/ ob er bei Gott in Gnaden stehe? Sollen wir in unserem Gebet/ den jenigen Mittler zwischen Gott und den Menschen/welcher ist der Mensch Jesus Christus/mit uns bringen: Sind wir nur beschligt/ in dessen Namen zu beten: müssen wir allein durch ihn mit unserem Gebet zum Vatter kommen: Wie wollen dann die beten/ und freudig beten/ die in ihrem Gebet diesen Mittler gar nicht/ oder neben Ihm auch andere Heilige/die sie als Mittler der Vorbitte anrufen/ mit sich bringen/davon sie doch/weder einen Befehl/noch eine Verheißung/ noch ein einzig Exempel aus H. Schrifft/aufzuweisen haben? Ja von denen sie nicht wissen können/ob dieselbige sie hören mögen/was sie schon Gottes Angesicht sehen solten. Als zu schließen: aus Mathäo im XXIV. 36. und Marco im XIII. 32. O des bawfälligen Christenthums! O des armseeligen Gebets!

Endlich will Gott/daß wir beständig und unablässig beten sollen. Dahin gehet nicht nur die doppelte Gleichniß des Herrn/von dem instehentem Anhalten des dürfftigen Freundes Lucä im XI. und der unermüdeten Bitte/der armen Widwe/für dem ungerichten Richter. Lucä im XVIII. Sondern auch seine und seiner Apostel ernste Annahmen/daß wir allezeit beten/und nicht laß werden sollen/Gedachtes Oris. 1. daß wir wacker sein sollen/allezeit zu beten. Lucä im XXI. 36. Daß wir anhalten sollen am Gebet/und wachen in demselben. Zum Römern IX. 12. und zum Colosern im IV. 2. Daß wir beten sollen/ohne Unterlaß. 1. Thesal. V. 17.

Ach so lasset uns/allerwehrteste Zuhörer/alle beten/und allezeit beten/weil wir alle/in welchem Stande wir leben/ zu beten/und fort und fort zu beten/Ursach über Ursach haben. Hohe Leute beten/daß sie nicht fallen. Reiche/daß sie nicht stolz werden. Arme/daß sie nicht stehlen. Glückselige/daß sie nicht frech werden. Unglück-

liche/das sie nicht verzagen. Uns alle aber ohne unterschied laßet beten/was wir beten können/das wir nicht verloren werden/sondern durch Christum und sein Verdienst/zum ewigen Leben erhalten bleiben. Nun wir schließen/und seuffzen:

Vater! Geber guter Gaben!

Unser Hort und Gnadenhron!

Schaffe/das wir alle haben!

Durch dein allerliebsten Sohn!

Diese Stücke/so den Adel

Der Bitt' geben/das ohn Tadel

Sie von uns werd abgeschicket:

Wie du willst in deinem Worte!

Heilig und mit Freud' geschmacket!

Zu dir für des Himmels Pfort.

Solch Gebet/D GOTT' erhöret!

Deßern Innhalt uns befehere!

Das dich Herz und Mund verkläre!

Dein allein ist alle Ehre!

Amen! In IESU Nahmen! Amen.



Notæ in Epist. dedicat.

pag. 57

NB Confor D. Kortholt
Tr. Theol. Theol. Diss. LX. sh. 11. Sciendum
est. p. 494

POENITENTIA infidelium lapsorum, Fidelium Relapsorum, & Fidelium stantium. Ita Theologus celeberrimus, Dn. D. Gerhardus Titius. &c. Theol. Diss. LX. sh. 11. Sciendum est, Poenitentiam, quæ est talis animi mutatio, quâ peccator agnitis peccatis & irâ DEI adversus illa, serio dolet de admittis, ac fide in Christum se rursus erigit; cum proposito, in posterum abstinendi, ac vitam emendandi, esse, vel in Lapsis, quales sunt omnes Irregeneriti extra Ecclesiam, vel in Relapsis, quales sunt baptizati, peccatis voluntariis, impellente carne, iterum pollutî; vel in stantibus, quales sunt regeneriti,

geniti, contra carnem depugnantes! & de illius quotidianis
insultibus dolentes. Quæ Pœnitentia Christianis per
omnem vitam est necessaria. *Quibus planè gemina habet, Ve-
nerabilis Dn. Fabricius Noster, Notarum suarum in Concione
XII. super XII. Artic. Aug. Confess. pag. 224. & 225. ubi videri
potest.*

Pœnitentia Publica, oder die öffentliche Kirchen-Buß.) Ita ha- pag. 6.
bent ipsissima, eaque pulcherrima, & lectu dignissima, de Ejus acerbâ
ratione, verba modo laudati Dn. Fabricii nostri, que non possum non
adscribere: Pro ratione delicti, inquit, intentiùs remissiusvè,
publicam pœnitentiam agentibus (v. c. Traditoribus, Libel-
laticis, Sacrificatis & thurificatis, sicut deponentaliter Cy-
prianus eos appellat) luendum erat, nonnullis trium, aliis se-
ptem, aliquibus decem annorum spatio, intrâ quod pœni-
tentiâ fungerentur, assignato. Interea carendum illis par-
ticipatione S. Mensæ Dominicæ, crebro jejunandum, sacco
& cineri incumbendum; orandum flexis genibus, etiam in
diebus Dominicis & tempore paschali, quando fideles non
nisi stantes orabant: pullâ veste incedendû, ad balnea & con-
vivia nulla eundû, & per complures gradus, utpote *περίκλαυσιν,*
αιρέωσιν, υπέρτασιν, συρισιν, à Gregorio Neo-Cæsariensi Episcopo,
in Epistolâ Canonicâ, commemoratos, ad *μίσθιν* pristinumq;
Fidelium statum, à quo infra omnes Catechumenos erant
abjecti, denuò adscendendum, lento, ut dixi, gradu. Nec sol-
vebatur hæc Censura, nisi vel mortis periculo, vel novâ per-
secutione ingruente. Plura in hanc rem, eaque prorsus egregia,
vid. ap. Eundem. Not. in Art. & Conc. cit. pag. 233. 234. & 235. "
nec non ap. Isaacum Casaubonum, Exercit. XVI. Num. XLIII.
pag. 397.

In Conc. Priorem.

☉☉☉ / der G. D. des Friedes / gebe euch ein ruhiges Regl- pag. 15.
ment) F 3

menē) &c. Alluditur ad Formulam, quā vetustior Ecclesia in precibus suis, pro Incolumitate Imperatorum, ac totius Reip. Romanae, tempore Tertulliani usa est, cujus de eadem haec sunt verba: Precantes sumus omnes semper pro omnibus Imperatoribus, vitam illis prolixam, Imperium securum, domum tutam, Exercitus fortes, Senatū fidelem, populum probum, orbem quietum, & quaecunque Homini & Caesaris vota sunt.

PAG. 18.

Unde der fürtreffliche lateinische Kirchen-Lehrer Augustinus) Ita Augustinus ipse loquitur, Lib. de S. Virginitate cap. III. Beatorum, ait, fuit Maria, percipiēdo fidem Christi, quā concipiēdo carnem Christi, &c. Item: Materna propinquitas nihil Mariae profuisset, nisi foeliciter Christum corde, quā carne gestasset, &c. Et Tractat. X. in Iohannem: Verba haec Christi: Quinimō beati, qui audiunt verbum Dei &c. interpretatur his verbis: Hoc est dicere: Mater mea, quā appellasti foelicem, inde foelix, quia verbum Dei custodivit, non quia in illo Verbum caro factum est, & habitavit in nobis, sed quia custodit ipsum verbum Dei, per quod facta est, & quod in illā caro factum est. Haec utraque Augustini verba, dum Iesuita Sebastianus Barradius adduxit, primò quidem sensum eorum bene exprimit. Ait Augustinus, [verba Ejus sunt] Deiparam non ideo esse foelicem, quia in illā Verbum caro factum est; quoniam si verba & praecepta DEI non custodisset, Christi partus, absque observantia mandatorum, illi parū profuisset. Postea verò, tum verbis, tum Sententia, beati illius Patris, ejusmodi ferulam correctoriam, hypothēsi Sociennorum suorum, de absolutissima Matris Christi, S. Mariae foelicitate, inherens, adhibet, quā cum veritate verborum Christi ad mulierem, cit. Lucae cap. XI, loco, nunquā consistere potest. Veruntamen, inquit, simpliciter, atque absolutè dicitur Deipara beata, quod DEI Mater sit, Tom. II, Concord. sua, Lib. II X. cap. XX. sub finem, Num. 16. & 17, p. m. 500. Cui rectè sese opponit ejus Socius, Maldonatus, dicendo: Ma-



do: Magis beata fuit (DEspara) quod mente, ut Augustinus (Lib. de S. Virginitate) & alii Patres loqui solent, quam quod corpore Christum concepisset. Sicut Elisabeth illi dixit: Beata quæ credidisti, cap. 1. 45. Beatiores ergo, qui audiunt Verbum DEI & custodiunt illud; quia Mater ipsa Christi hinc, quam inde, beator: & quia illa ipsa beata non fuisset, etiam si corpore Christum genuisset: nisi Verbum DEI audisset, & custodisset illud, ut Chryf. ap. D. Thomam docet. Comment. in cap. XI. Luc. vers. 28. p. m. 110. Nec non Cornelius Iansenius, Episcopus Gandavensis: Dominus, ait, confirmans mulieris Sermonem, subjungit potiore Beatitudinis rationem, quæ nisi beata Virgini competiisset, nihil Ei partus Christi ad veram beatitudinem profuisset. Comment. in Concord. Evangel. cap. L. p. m. 385. Videantur interea in hunc Lucæ locum. Erasmus, Paraphras. ejusdem p. m. 384. & B. Lyserus, Harmon. Chemnitio-Lyser. cap. CII. p. m. 281. Editionis Francofurtensis, de Anno 1608. in 4to.

Zweierlei stehen uns in diesem Text zu betrachten für.) Johannes Malcolmus Comment. in h. l. p. m. 391. & 392. Admonet, [Paulus) Ecclesiæ Ephesinæ Episcopos atque Presbyteros, ut sint vitæ inculpatæ, atque Doctrinam sanam prædicent, diligenter atque attentè. Exhortationem hanc tribus munit rationibus: 1. petita est ab Autore vocante, scil. Spiritu S. 2. à Fine Ordinationis: Et est *τοιοῦτον τὸν ἰκελευσέν τ' οὐδ'.* 3. à dignitate Ecclesiæ, quam Deus suo sanguine dicitur acquisivisse. Adde Bartholomæum Petrum Lintrensem, Comment. in h. l. p. 525.

Dem H. Geist wird dieses Werk des Berufes / u.) Scriptura hoc axioma (de Ministerio Ecclesiastico,) ad omnes tres Trinitatis Personas explicite refert. De DEO Patre, in Psal. LXII. 10. legitur; Dominus dat Verbum Evangelizantibus virtute multâ, Jeremiæ III. 12. dicit Jehova; Ego dabo vobis

pag. 21.

Commentar in Acta Apostol.
W. Malcolm

et
Barthol. Petri Lintrens. in Acta
Comment

pag. 22.

vobis pastores juxta cor meum. Et Christus jubet Nos Patrem, tanquam Dominum Messis, rogare, ut mittat operarios in messem suam, Matth. IX. 38. De Christo David dicit; Psalmo LXIIX. 19. Ascendisti in altum, cepisti captivitatem, accepisti dona pro hominibus. Id Paulus de Ministris Verbi interpretatur, quos vocat donum Christi, Ephes. IV. 8. de Spiritu S. affirmat Paulus quod Ipse posuerit Episcopos ad regendam Ecclesiam DEI, Actor. XX. 28. Idem quoque dicitur Paulum & Barrabam assumisisse, in opus ministerii Ecclesiastici, Actor. XIII. 2. Ita B. Balduinus, *Libelli sui insignis, de Breui Ministrorum Verbi Institutione, cap. II. p. m. 17. & 18.*

pag. 23.

Daher fragee 300. Jahr nach der Apostel Zeiten) Chrysolomus *Serm. 1. in Epistolam ad Philippenses, ad verba*: Episcopis & Diaconis, sic scribit: Quid hoc? an unius civitatis multi erant Episcopi? nequaquam; sed Presbyteros isto nomine appellavit. Tunc enim Nomina adhuc erant communia. *Et paulo post*: Antiquitus igitur, quemadmodum dicebam, ipsi etiam Presbyteri vocabantur Episcopi & Diaconi Christi. Quocirca vel hodie multi Episcopi ita scribunt: Compresbytero & Condiacono. Procedente vero tempore proprium cuique distributum est Nomen; ut hic quidem Episcopus, ille vero Presbyter, appelletur.

pag. 23.

Und der Lateinische Kirchen, Lehrer Hieronymus schreibt (2c.) *Integra S. Hieronymi in t. l. verba, hunc in modum habent*: Olim idem erat Presbyter, qui & Episcopus. Et antequam, Diaboli instinctu, Studia in Religione fierent, & diceretur in [varis] populis; Ego sum Pauli, ego Apollo, ego autem Cepha, communi Presbyterorum Consilio Ecclesiae gubernabantur. Postquam vero unusquisque Eos, quos baptizaverat, suos putabat esse, non Christi: in toto orbe decretum, ut unus de Presbyteris electus superponeretur ceteris, ad quem omnis Ecclesiae cura pertineret, & schismatum semina tol-



na tollerentur. *Quin, quòd ipse Hieronymus testetur: Suo adhuc tempore, Episcopos, solo Ordinationis Iure excepto, pra Presbyteris peculiare nihil habuisse. Quid, inquit Tom. II. Oper. Epist. LXXXV. ad Evagrium, (hodierno more) facit, exceptâ Ordinatione, Episcopus, (in publico Ecclesia conspectu) quod Presbyter non faciat? Ita Hieronymus apud supra laudatum Dominum Fabricium nostrum, Not. cit. in Conc. XIV. super Art. XIV. Aug. Conf. p. 281. à quo me hâc in re egregiè adjutum esse, lubens fateor.*

*In fumum igitur abeunt, qua, ex recentissimis Pontificiis, super nostrum Locum capitique XX. Act. Apostol. versum: 17. Bartholomæus Petrus Lantrensis, Primarius SS. Theologie in Universitate Duacensi Professor, Commentarii sui pag. 520. habet Potest, inquit, quæri, an per istos presbyteros intelligantur soli illi, qui propriè dicuntur Episcopi; quòd videri posset alicui minus attento, propter illa verba versus 28. Sed omninò dicendum est, quod illo nomine Episcoporum non intelligantur Illi præcisè, qui propriè Episcopi nominantur, ordine sc. & jurisdictione superiores iis, qui simpliciter sacerdotes dicuntur; sed etiam hi tales, præfertim si habebant curam animarum; nam ipsa animarum cura quædam *ἐπισκοπία* est: sed discernabantur tamen titulo tali, ut dicerentur secundi ordinis Sacerdotes, Presbyteri, aut Episcopi ex secundo ordine. Et ideò, primis illis Ecclesiæ temporibus, etiam tales subindè vocabantur Episcopi: manente nihilominus superioritate, tam ordinis quàm Jurisdictionis, penes illos, quibus postea appropriatum fuit Episcopi nomen, ut omnis confusio vocabulorum tolleretur. Addatur Iesuita Caspari Sanctii Comment. in Acta Apostol. cap. XIV. Num. IX. p. m. 280.*

no Petrus Lantrensis

Quæstio

Nostra hâc de re sententia breviter hæc est: Aetate Apostoli Pauli, de quâ Textus noster agit, nullo discrimine Presbyteros fuisse se junctos. Tantùm abest, ut divino Iure Episcopos Presbyteris superiores es-

G

res es-

res esse, cum Pontificiis afferendum sit. Confer. Actor. XX. vers. 28.
 c. 17. & Tit. 1. vers. 5. cum 7.

Pag. 241

71 **Wolte jemand hierwider einwenden/xc.)** Vocatio divina vel
 72 Immediata, vel mediata est. Vocatio Immediata, erat olim
 73 Prophetarum & Apostolorum; & Tria Ejus Requisite dari
 possunt, quibus distinguitur à Vocatione mediata: (1.) Vo-
 catio hæc fit immediatè à Deo, qui suam de personâ aliquâ
 voluntatem, vel Ipse vel per Internuncium aliquem, decla-
 rat. Ita Patriarchas, Moſen, Paulum, Johannem Baptistam;
 quin & Prophetas, & Apostolos multos, vocavit Ipse: Aaro-
 nem autem per Moſen. Exod. IV. 14. Elifæum per Eliam.
 1. Regum XIX. 9. Matthiam per sortem Actor. I. 14. (2.)
 Immediatè docti sunt à Deo, qui immediatè sunt vocati:
 neque enim in Scholis discunt Sacras literas, sed Divinâ In-
 spiratione loquuntur, quicquid eis dixit Dominus. Ideo
 nonnulli ab ovibus, ut Moſes, nonnulli à Vaccis, ut Amos,
 nonnulli à stivâ ut Elifæus, nonnulli à Piscaturâ & Telonio,
 ut Apostoli, vocati sunt, ad munus Propheticum & Aposto-
 licum; Nec quicquam excusare eos potuit Infirmittatis suæ
 præensio, quia ibi non hominum dignitas aut *invidens*, sed
 simpliciter Dei voluntas, sufficiebat; ut constat exemplo
 Moſis, Exod. IV. 10. & Jeremiæ, cap. I. 6. (3.) Cum imme-
 diatâ vocatione plerumq; conjunctum est miraculorum do-
 num, quod Apostolis omnibus concessum fuit, Matth. X. 8.
 Luc. IX. 1. Undè Paulus, virtutes, Signa & prodigia, testi-
 monia Apostolatus sui nominat. II. Corinth. XII. 12. Sed,
 quemadmodum Miracula non constituunt immediatam
 vocationem, siquidem & PseudoProphetæ talia edere pos-
 sunt, Matth. XXIV. 20. II. Theſſal. II. 9. ita non omnes im-
 mediatè vocati, hoc dono sunt præditi. De multis enim
 Prophetis constat, quòd miracula non ediderint; & de Jo-
 hanne Baptistâ hoc expressè scribitur. Joh. X. 41.

Etſi

Etsi verò liberrimæ Sapientia DEI nihil præscribimus:
 hujusmodi tamen immediatam vocationem, post Apосто-
 rum tempora, non facile dari credimus, quia nusquam DE-
 us eam promisit, neque necessaria est, cum Ecclesiæ suæ DE-
 us aliò modo prospexerit. Proindè, qui Visiones & Revela-
 tiones jactitant, non faciliè audiendi sunt, tanquam imme-
 diatè vocati: Aut enim aliam proponunt doctrinam, quàm
 Doctores ordinarii, & tunc ut Pseudo - Prophetæ caveri &
 sperni jubentur, etiam si miraculis etiam vocationem suam
 confirmant. Deuter. XIII. 1. Aut eandem proponunt do-
 ctrinam, quæ jam sonat in Ecclesiâ; & sic nullus eorum usus
 est, siquidem Ecclesia ordinariis suis Doctoribus contenta
 esse potest; imò debet. Neque etiam vocationem suam pro-
 bire possunt vel dono miraculorum, vel aliis Spiritus S. te-
 stimoniis, ut est: Admiranda Sapientia, & singularis Myste-
 riorum divinatorum notitia, donum peculiare docendi, im-
 perterritus animus, miraculosa DEI protectio, &c. Quibus
 omnibus olim vocationem suam Immediatam nobilita-
 runt Prophetæ ac Apostoli. Ergo non est Eis credendum,
 sed ad illos pertinent, de quibus Jeremiæ XIV. 14. scriptum
 est: Falsò vaticinantur in Nomine meo, non nisi Eos. Hæc
 de Vocatione Immediatâ. Mediata vocatio est, quæ fit
 quidem à Deo sed Ministerio & Electione hominum; & quia
 à DEO est, idcirco & ipsa dicitur Divina. DEUS enim est,
 qui dat Doctores Justitiæ Joël II. 23. Et Spiritus S. constitu-
 isse dicitur Episcopus ad regendam Ecclesiam Actor. XX. 28.
 Vocatio hæc, vel Publica est, vel Privata: Publica in ordi-
 nario Ministerio locum habet, cum tota Ecclesia concio-
 natorem vocat; Privata, extra Ministerium ordinarium, est
 in iis, qui ad Exercitia concionandi admittuntur, ad quæ
 vocationem quandam habent ab Antistite Ecclesiæ, quæ po-
 testatem Exercitii concedit. *Ita celeberrimus Balduinus, Li. 71*

belli insignis, de Institutione Ministrorum Verbi, cap. VI. p. 43. & seqq.

pag. 27.

Oder allermeinst Gottseelige Regenten/welchen zu förderst/te.) Ita B. Gerhardus Tom. VI. de Magistratu Polit. §. CLXXXIII. Ad Magistratum hæc cura duplici ratione pertinet: tum ratione personæ, quia est Membrum Ecclesiæ, & quidem præcipuum: tum ratione officii, quia Ecclesiæ Nutritius, & utriusq; Decalogi tabulæ Custos, divinitus est constitutus. At verò, quomodo inquit Idem, de Minister. Eccles. . LXXXVI. erit utriusq; Tabulæ custos, nisi provideat de idoneis Legis Interpretibus? quomodo erit Ecclesiæ Nutritius, nisi de salutaribus Pascuis & veris Pastoribus Ecclesiæ prospiciat? quomodo erit Ecclesiæ scutum & septum, nisi luporum violentiam coërceat?

pag. 25.

Und in der Epistel an die Ebreer: Gehorchet euren Lehrern/te.) Quid dicemus Infelicibus illis & miseris, inquit hoc loco S. Chrysostomus, qui semet ipsos ad alios regendos præcipitant, & se in tantam Suppliciorum abyssum jactant? omnium, quas regis, Mulierum, Puerorum atq; Virorum, rationem redditurus es; tanto igni subjicis caput tuum. Et addit notanter hæc verba: Miror, si potest salvari aliquis Rectorum.

In Conc. Posteriolem.

pag. 34.

Alldieweil sie aber hierwider einwenden künnten/te.) Bene Piscator, Analys. sua super hunc textum, p. m. 287. Hic commendat (Apostolis) fidelibus preces, idq; , ut viderur, per prolepsin. Nam contra illud de effectu fidei pronunciatum, poterant excipere, se vitam æternam nondum habere: ut, qui adhuc peccatum circumferant, & variis miseriis subjecti sint. Respondet Apostolus, interim habere ipsos fiduciam petendi, atque impetrandi à DEO, quicquid adhuc ad perfectionem Vitæ æternæ deest: dummodò petant secundum Eius voluntatem. Significat igitur, credentes habere initium Vitæ æternæ.

æternæ.

æternæ: quod autem adhuc deest, precibus impetrari, ut ad-
datur; donec suo tempore sequatur perfectio, videlicet post
hanc vitam.

Et pag. 309. Et si nondum habetis vitæ æternæ plenitudi-
nem: quippe qui adhuc peccatum circumfertis, & variis mi-
seriis subiecti estis: interim tamen sufficere vobis debet,
quod habetis vitæ æternæ initium: simulq; fiduciam à Deo
impetrandi, quod adhuc deest: hæc enim est voluntas Dei,
certo Ipsius verbo testata: quapropter, quòd secundum hanc
petiveritis, non poteritis non impetrare.

Quòd si autem Solus æterna, Ejusque plenitudo (ut fateri videtur
Piscator) precibus obtineri queat: utique illa ipsa, ex absoluto DEI
decreto (quod precibus mutari nequit,) nemini mortalium obtingit.

Das Wort/welches in dem Griechischen Grund-Text stehet.)

pag. 23.

Georgius Pafor Lexici sui pag. m. 586. *ωυπινοια*, ponitur: (1.) pro
ωυπινοια, *ευφραδης* *εμμε*, Libertate dicendi; ubi sine metu liberè omnia
dicimus, nec, quæ dicenda sunt, reticemus. Act or. IV. 13. (2.) Pro
Fiduciâ, Ebr. aor. IV. 16. & X. 35. (3.) Idem est, quod palam, mani-
feste. Iohan. VII. 26. & cap. XI. 54.

Nach Gottes Willen beten wir/auf das kürzeste davon zu sa-
gen/xc.) Dn. D. Hornæus Comment. in h. l. p. 136. & 137. Hic ad-
dit (Apostolus:) Si quid petierimus secundum voluntatem
Ejus: nam si præter aut contra illam aliquid petamus, ideò
Nos non audit, quia, quod sic petitur, nec DEum dare de-
cet, nec, si detur, salutare nobis sit: Undè in oratione Do-
minicâ precamur: Fiat voluntas Tua, Secundum Volunta-
tem Ejus petimus: Primò cum ea petimus, quæ Ipse peti à
nobis vult; deindè, cum eo modo illa petimus, quòd Ipse vult.
Et petuntur quidem, quæ Deus vult à nobis peti: tum, quan-
dò primo loco petimus, quæ ad æternam Salutem, tum uti-
lia, tum necessaria sunt, & secundo tantum loco, & in ordi-
ne ac respectu ad illa, quicquid cæterarum Rerum est, quæ

pag. 36.

D. Hornæi Comment. in Epist.
Iohann.

hujus Vitæ necessitati serviunt; juxta illud Christi, *Matth. VI. 21.* quærite primò Regnum DEI & Iustitiam Ejus, & cætera adjicientur Vobis. *Eo modo* autem aliquid petimus, quod Deus id peti vult: (1.) *cùm illud ex verâ fide & fiducia* petimus, i. e. credimus & confidimus, consecuturos Nos, quod petimus, si salutare nobis sit; & quousq; est tale, sicut scriptum est, *Jacobi 1. 6.* Postulet cum fide, nihil ambigens; nam, qui ambigit, similis est fluctui maris, qui ventis agitur & jactatur: non enim existimet homo ille, se quicquam accepturum à Domino. (2.) *cùm sanctas manus attollimus,* & bonam conscientiam ad precandum, & cum primis animum ergâ fratres placibilem, afferimus. *Vid. 1. Timoth. II. 8. 1. Joh. III. 21. & 22. & Marc. XI. 25.* Quòd autem de sanctis manibus attollendis dicitur, id ad minimum ita necessarium est, ut si præcepta DEI hæcenus non observaverimus, saltem Animam pœnitentem afferamus, & deinceps ea observare, nobis proponamus. (3.) *Cùm instanter* petimus, & non defatigamur; juxta illud, *Luc. XII. 9.* i. e. Dixit autem eis etiam parabolam hûc spectantem, quod oporteat eos semper orare, nec segnes fieri. Et *Paulus, 1. Thes. sal. V. 17.* sine intermissione orate. Undè etiam Actorum XII. cùm Herodes, interfecto Jacobo majore, etiam Petrum comprehendisset, & in carcerem conjecisset, legitur: Preces autem assidue fiebant ad Dominum ab Ecclesiâ pro ipso. Eodem pertinent Parabolæ ipsæ, Amici petentis perve- rantia victi, *Luc. XI.* & Judicis Iniqui importunitate viduæ expugnati. *XII. 9.* *Addatur Guillelmus Estius, vel potius Conti- nuator Ejus, Bartholomæus Petrus, Comment. in h. l. p. 1301. & 1302. De modo petendi Res corporales in specie, ita docet. B. Dn. D. König Noster, Cas. Catechet. Ex Oratione Dominicâ, VI. p. 174. & 175.* In petitione Rerum corporali- um ad duo atten- dendum. (1.) *Ne præmittantur Res corporales spirituali- bus:*

D Königius
Impet. rer. corporali-
um attendend. cas. 175.



bus: Nam, ut Anima præstat corpori, sive, ut Poëta loquitur, pars hæc præcium corpore majus habet: sic potior ratio habenda rerum spiritualium, quæ ad animam pertinent, quam corporalium, quæ solum corpus concernunt. Requirit hoc ipsum præterea etiam necessitas: fieri enim non potest, ut externis rerum corporalium signis, Deus favorem suum nobis testetur, nisi fideli invocatione, pro bonis spiritualibus, per & propter Christum impertiendis, prius sit placatus. ⁽²⁾ Alterum ad quod attendendum, est: Ne Res corporales petantur absolute, sed sub certo conditione, eaque vel tacita, & in corde precantis detenta, vel expressa, & ipsi precationis formulæ inclusa. Nam earum alia ratio est, quam rerum spiritualium: Res spirituales nunquam possunt obesse; Res autem corporales interdum prodesse, interdum etiam obesse possunt. Ad hæc, Rebus corporalibus sæpe annexa est exceptio crucis, & castigationis, sub quâ Deus suos vult exercere, & Fidem, Patientiam ac Constantiam eorum probare. Hinc promissionum veritas, de rebus spiritualibus, absoluta est, & nullis conditionibus involuta; ideoq; etiam nullâ admodum conditione, illæ sunt amplectendæ, & absolute ejusmodi res petendæ. At veritas promissionum corporalium, absoluta non est, sed ad certas conditiones restricta quas adimpleri oporteat, si oratio velit esse fructuosa, h. e. nihil aliud à DEO peti, nisi quod Ipsi sit honorificum, & petitioni salutare atque proficuum.

So betete der fromme Bischof Martinus.) Severus Sulpitius, in Vita Martini, Ep. III. Tom. II. col. 316. & 317. Biblioth. S. Patrum: Domine, si adhuc Populo Tuo sum necessarius, non recuso laborem, fiat, voluntas Tua, orabar Martinus Episcopus, in mortis periculo constitutus. Veterum hæc erat precatio: Vel mitiga, vel libera, vel salva, ait B. Dn. D. Conradus

pag. 40.

Con-



Conradus Dietericus, *Analys. Evangel. Tom. I. super Evangel. Dominica III. post Epiphan. p. m. 342.*

pag. 42.

Sollen wir aber im Glauben beten/der allezeit mit einem gnädigen gen/te.) *Ita hæc de dubitatione sanciunt Pontificii, Consilii sui Tridentini. Sess. VI. [quæ habita fuit die Ianuarii XIII. Anno 1547.] Canon. IX. Sicut nemo pius, de DEI Misericordiâ, de Christi Merito de quæ Sacramentorum Virtute & efficacia dubitare debet; sic quilibet, dum seipsum, suamq; propriam infirmitatem & in dispositionem, respicit, de suâ gratiâ formidare ac timere potest; cum nullus scire valeat, certitudine fidei, cui non potest subesse falsum, se gratiâ Dei esse consecutum. At verò (commentatur in hæc verba, magnus Theologus, Dn. D. Balthasar Cellarius, Præceptor olim ac Hospes meus, nunc Pater in Christo venerandus, *Examinis potiarum, quæ Ecclesiis, Augustanæ Confessionis addictis, cum Pontificiis intercedunt, Controversiarum, Disp. III. th. XXIX.*) contradictionem implicat, firmiter credere promissionibus, gratiam & remissionem peccatorum offerentibus, & nihilominus de iisdem dubitare: Hæc enim simul, & in eodem subjecto, subsistere non possunt.*

F I N I S.



Ehren-Gedichte.

L.



Wacht und betet! ruffe den Jüngern ihres **YESUS** Stamme
zu:

Wacht und betet! (ruffen noch **YESUS** Jünger uns zu
Ohren!)

Wollt ihr Lieben Euer Heil / und nicht ewig gehn verlohren,
Wachen gilt! es gilt nicht schlaffen in blind-sicherer Sünden Ruh.

Beten gilt! viel tausend Nothe hat der Seelen **S**ind gestelt/
Welt und Sünde / Fleisch und Blut / aller Seiten uns bestreiten:

Beten ist der Christen Wehr in so vielen Fährlichkeiten/
Das in Nothen kräftig schützet und den Feind zu Boden fällt.

Werther Lehrer! Hied der Hirten! euer Andacht-reicher Mund/
Der voll **G**ottes Geistes ist / der von heiligen Eyver brennt/
lehret / wie das Wächter Ampt / derer / die **G**ott Hirten nennet/
So / zu führen / daß die Seele / bleibe rein und unverwund.

O! ein Werck voll Seel-Gefährnuß! **C**hristi ausserlesne Braut/
Die das eigne **G**ottes Blut selbst so theuer hat erworben/
Als das große Heil der Welt an dem Creuzes Stamm gestorben/
Wird uns schwachen Erd-Gefäßen / zu bewachen an vertraut.

Ferner lehren eure Li-pen / wie das holde Ver-Geschrei/
Dessen Schall die Wolcken durch zu des Höchsten Ohren bringet/
Gnade würket / Hülffe schafft / **G**ott selbst zur Erbarmung zwinget/
Mit bescheidner Herzens / Freude / süßlich einzurichten sei.

Ihr selbst / **T**heurer Seelen Wächter / wacht und betet für die Heerd/
Derer Euch der **O**ber-Hirt durch die **O**bern für gesetzt/
Daß / wo möglich / keins der Schafe irre noch verlohren werd.

Nun so wacher: **G**OTT bewache! betet; **G**OTT erhöhe Euch!
Und laß Euch bei seiner Heerd tausendfachen Nutzen schaffen/
Er verleibe Stärk und Krafft / daß ihr mit des Geistes Waffen/
Bauer Eures **G**ottes Kirche und zerstür des Satans Reich.

Unser **L**auff wird eifrig beren / daß des Höchsten Segens Hand/
Mit Gesundheit / Heil und Glück / über ihren Lehrer schwebet/
Daß er in vergnügtem Stand graue Nestors Jahr erlebe/
Gott zu Ehren / und zur Freude Dem gesammtem Vaterland.

Mit diesen einfältigen / doch wolgemeinten Zeilen / wolte seinen Hoch-Gebr-

ten Herrn Pfarrern und liebwertben Collegarn Dienst schuldialß beehren/
M. Paulo Martin Alberti. R. G. P.

Diener am Wort Gottes zu Lauff.

†

11. Was

Was will das Lampen Liecht / das in den dunkeln spielet?
 Dorth bey der Todenschaar? Wann Sie ein Lob ersiehet:
 Das Rom/der Städte Ruhm / gesetzt zur Tullien Baar/
 Damit es stetzig brenn / wohl über tausend Jahr.
 Nichts taugt der Todensand! hier / Leser / Kunst zu lesen!
 Was des Delhafens Thun bishero sey gewesen;
 Der stam: von seinem Del uns dieffen Lehres Schein:
 Wie des Gebettes Arth / und Lehrers Weiß / soll seyn.
 Wie her / der Andachts Geist / der stillen Seufftzer wehen/
 Des Unglücks trüb-Bewüß / und Gottes Herz / kön' drehen;
 Nichts sey der Bischoffs-Hut / das sey der Lehrer Pracht/
 So man das ganze Volk / als Sich selbst / nehme' in acht.
 Das Blut-gekostete Volk; Das auf den Seelen lieget/
 So man es nur sein sanfft in ihren Sünden wieget.
 Mein Laß! ich wünsch dir Glück / nur hastu Del und Wein/
 Gott geb / daß dießes Liecht dir lang geh seinen Schein!
 Fahr forth in dießem Thun / O Nach: bild theurer Ahnen!
 Du müßest / Edler / uns / der König Arth gemahnen/
 Weil derer reine Asch in deinem Geist noch lebet
 und deinen Edlen Ruhm zum Himmel selbst erbebt.

in schuldigster Ehrenbezeugung / seinem hoch geehrten und wer
 thesten Herrn und Freund / neben anrührung beständig
 ster Seelen und Leibes Kräfte / beygefüget /
 von

Johann Caspar Spiessen / Rector
 der Schulen daselbst.

Stroß / Ihr Gratien! Mein Gebus! und Ihr Musen!
 Es mögte sürohin / was besser um Euch steh'n/
 Ihr werdet nicht mit uns sters an den Bettel geh'n/
 Betroß! Weil Edle auch Euch tragen in dem Busen.
 Herr Delhaf dieß bezeugt von dessen Kunstfleiß zeigen
 so manche tropfen Oels / als bey der winter-Nacht
 der Lampen-Lasfen ateb / wo man ob Büchern wacht/
 Drum will sich Würd' und Ehr hinwider in ihm neigen.

Bald fu

Bald seiner Jugend Blüth gab den Geruch der Tugend:
 Die Lieb zur Gottes-Furcht / die aller Weißheit Quell/
 brach vor dem Alter aus / und wise sich so hell/
 Daß man den Manns-Verstand bewundere in der Jugend.
 Was unser güldner Mund / Herr Dilherr oft gelehret/
 (wer rühmt genug die Lehr?) das hat / als wohl bedacht/
 Sein früh lehr-reicher Sinn kunstmäßig nachgemacht:
 Zwey Seelen wurden so in einem Leib geehret.
 Gleichwie ein Feuer nun vergebens wird verstecket:
 Es ringet nach der Luft / und komet mit Macht an Tag;
 So ein entlamter Sinn sich nicht verbergen mag/
 Er bricht mit Ruhm hervor / und Gunst durch Kunst erwecket
 Das große Thürberg / der Pindus viler weisen/
 Wie reich es sonst an Lehr / ward seinen Geist zu klein/
 Er holte mehre Kunst von frembden Völkern ein/
 So / daß Er früher Zeit Ulyses können heissen.
 Zwar reisen Ihrer viel Geschicklichkeit zuholen;
 Erholen aber meinst von Kleidern neue Tracht/
 Ein Elen - breiter Hut ietzt neue Mode macht/
 Weit anders lies Er Ihm das Reisen seyn befohlen.
 Die reine Gottes - Lehr / der Menschen bestes wissen/
 War seiner Wanderschaft stets - fürgesetztes Ziel/
 Darum an unsrer Schwarz Ihm der Parnasß gefiel
 Alwo Er erstenmahls der Musen sich beflissen
 Nach dem hat gleiche Lieb Ihn an die Elb gezogen/
 und dort weg nach den Rhein / von dar auch an die Saal/
 dann / wo die Amstel flusst / durch Holland überal/
 Wo Er den Nectar - Trancß selbst aus der Quell gezogen.
 Er suchte / wo Er war / den Ausbund der Gelehrten/
 und nahm aus ihrem Mund der Weißheit Ambrosin/
 So wurden Ihm bekand Jovinus und Socin/
 Und welche hier und dort die reine Lehr verkehrten.

Nun hat das Vaterland Ihn seinen Fleiß belohnet
Der noch zu seinem Ruhm aus diesen Blättern blickt.
Der Himmel / der uns hat diß Kleinod zugeschickt
Der heb' Ihn ferner hin / wo Ehr und Tugend thronet.

Seiner Wohl Ehrwürden schrieb es zu schuldigster
Ehrbezeugung aus dem Nordgau
Huldreich Leuteweiß Schmid.
K. G. P.



Druckfehler

So in abwesenheit des Herrn Autoris wider ver-
muthen eingeschlichen.

Blat. 4. Zeil. 8. nach dem Wort / Glauben / lese: und hat doch die
Werke nicht / der Glaube.

Bl. 4. Z. 28. für Sünden / lsf: Sündern.

Wider bl. 6. am letzten für Sünden / lsf: Sünder.

Bl. 15. z. 6. für Christlichen / lsf: Geistlichen.

z. 10. nach dem Bibel-Spruch lese: Die da verkündigen
Frieden über uns mit Gott.

Die übrige eingeschlichene Kleinern Fehler wolle der
großg. Leser nach seinem beywohnenden Ver-
stand zu verbessern Ihme gefallen lassen.

